

HENDRIK KLINGE

# Das Gebot und das Gute

*Religion in  
Philosophy and Theology*  
129

---

**Mohr Siebeck**

# Religion in Philosophy and Theology

Edited by

AGATA BIELIK-ROBSON (Nottingham)

HELEN DE CRUZ (St. Louis, MO) · ASLE EIKREM (Oslo)

HARTMUT VON SASS (Berlin) · HEIKO SCHULZ (Frankfurt a.M.)

129





Hendrik Klinge

# Das Gebot und das Gute

Theologische Metaethik im Zeitalter des Pluralismus

Mohr Siebeck

HENDRIK KLINGE, geboren 1982; Studium der Ev. Theologie und Philosophie; 2013 Promotion in Systematischer Theologie; 2017 Promotion in Philosophie; 2019 Ordination; 2021 Habilitation; Vertretung der Professur für Systematische Theologie und theologische Gegenwartsfragen an der Bergischen Universität Wuppertal; 2023 Professur für Systematische Theologie mit Schwerpunkt Dogmatik und religiöser Pluralismus an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

[orcid.org/0000-0003-0760-255X](https://orcid.org/0000-0003-0760-255X)

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft –  
Projektnummer 513191602.

ISBN 978-3-16-162488-9 / eISBN 978-3-16-162803-0

DOI 10.1628/978-3-16-162803-0

ISSN 1616-346X / eISSN 2568-7425 (Religion in Philosophy and Theology)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2024 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde Druck in Tübingen aus der Minion gesetzt, von Laupp & Göbel in Gomaringen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Buchbinderei Nädele in Nehren gebunden.

Printed in Germany.

„Darum kann es auch keine Sätze der Ethik geben. Sätze können nichts Höheres aussagen.“

LUDWIG WITTGENSTEIN  
Tractatus logico-philosophicus,  
Satz 6.42.

„... aber es bleibt die Frage bestehen, ob in diesem Sinne die Ethik überhaupt etwas ‚Höheres‘ ist und nicht vielleicht moralisches Verhalten sich rückführen lasse auf vernunftgeleitete Überlegungen.“

JEAN AMERY  
Die scheinbaren Scheinfragen, 44.



*Meinen Eltern, Harald und Cornelia Klinge.*





## Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Jahr 2021 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster als Habilitationsschrift angenommen. Für die Drucklegung wurde sie leicht überarbeitet. Herrn Professor Dr. Arnulf von Scheliha und Herrn Professor Dr. Hans-Peter Großhans danke ich für die Erstellung der Gutachten und ihre scharfsinnigen Hinweise zu meinem Manuskript. Der gesamten Fakultät möchte ich dafür danken, dass sie mich als externen Habilitanden angenommen hat. Ich habe mich in Münster stets sehr willkommen gefühlt.

Mein Dank gilt ferner den zahlreichen Lehrern und Weggenossen, ohne die diese Arbeit niemals möglich gewesen wäre. An erster Stelle sei hier Herr Professor Dr. Martin Ohst genannt, der mir als seinem wissenschaftlichen Assistenten alle Freiheiten in Forschung und Lehre eingeräumt hat, die ich mir nur wünschen konnte. Dass er meine Arbeit, die ein ihm eher fernliegendes Thema behandelt, mit Interesse und Engagement begleitet hat, ist m. E. ein Ausdruck seines liberalen Geistes, den ich in den Jahren meiner Tätigkeit an der Bergischen Universität Wuppertal sehr zu schätzen gelernt habe. Mein besonderer Dank gilt ferner Herrn Professor Dr. Joachim Ringleben, der für mich zum wichtigsten meiner theologischen Lehrer geworden ist. Obwohl ich in der Religionsphilosophie mittlerweile andere Wege als er eingeschlagen habe, war er es doch, der mein Interesse an diesem Gebiet geweckt hat. Von ihm zu lernen war mir immer eine besondere Freude. Ebenso herzlich bedanken möchte ich mich bei Herrn Professor Dr. Notger Slenczka, der mir als mein theologischer Doktorvater wesentliche Anregungen gegeben hat. Schließlich möchte ich mich auch bei meinem philosophischen Doktorvater Herrn Professor Dr. Bernd Ludwig, der mir das Werk Immanuel Kants erschlossen hat, sowie den Kolleginnen und Kollegen in Wuppertal bedanken. Stellvertretend für viele seien hier Herr Professor Dr. Alf Christophersen, Herr Carsten Voswinkel sowie Frau Astrid Padberg genannt.

Die formale Korrektur einer umfangreichen wissenschaftlichen Arbeit stellt eine mühevollen und entbehrungsreiche Aufgabe dar. Dafür, das gesamte Manuskript gewissenhaft und mit wachem Geist durchgesehen zu haben, gilt mein ganz besonderer Dank Herrn Theo Krapp. In der letzten Phase vor der Drucklegung hat Frau Priska Lambertus wertvolle Arbeit geleistet. Frau Nora Hoffmann sei herzlich für ihre organisatorische Unterstützung und manch gutes Wort gedankt.

Für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe *Religion in Philosophy and Theology* gilt mein Dank den Herausgeberinnen und Herausgebern der Reihe sowie den Mitarbeitenden des Verlags Mohr Siebeck. Für die redaktionelle Betreuung danke ich insbesondere Herrn Tobias Stähler. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Drucklegung dieser Arbeit mit einem großzügigen Zuschuss bedacht. Dafür möchte ich mich ebenso bedanken wie für die Anmerkungen der anonymen GutachterInnen, die mir bei der Überarbeitung des Manuskripts sehr geholfen haben. Förmlich in letzter Minute kann ich hier noch den Dank an meine Kieler Hilfskräfte Melvin Wemcken und Sarah Westphal für die Unterstützung bei der Erstellung der Register ergänzen.

Mehr als Dank schulde ich meiner Frau Sandra Klinge. Ohne ihre Unterstützung wäre es mir unmöglich gewesen, mein Buch fertigzustellen. Die besten Ideen kommen bekanntlich dann, wenn ein gewisser Abstand von der Arbeit gewonnen wird. Meiner Tochter Lea Marleen Klinge danke ich daher für viele heilsame Ablenkungen. Gewidmet ist dieses Buch meinen Eltern Harald und Cornelia Klinge, die meinen langen Weg bis zur Habilitation begleitet und unterstützt haben.

Celle, im Juli 2023

Hendrik Klinge

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	IX
Einleitung . . . . .	1
1. Das Gute und das Gebotene . . . . .	1
2. Theologie und Metaethik . . . . .	5
3. Die Relevanz theologischer Metaethik . . . . .	13
4. Ziel, Vorgehen und Disposition . . . . .	17

## Teil I

### Tatsachen und Einstellungen – Themen und Positionen der Metaethik in theologischer Perspektive

Kapitel 1: Metaethik als philosophische Disziplin . . . . .	29
Kapitel 2: Die Grundoptionen der Metaethik . . . . .	36
2.1. Der Nonkognitivismus . . . . .	36
2.2. Metaethischer Realismus . . . . .	43
2.3. Theologische Perspektiven . . . . .	53
Kapitel 3: Neuere Modelle der Metaethik . . . . .	61
3.1. Der Konstruktivismus . . . . .	61
3.2. Blackburns Quasi-Realismus . . . . .	66
3.3. Theologische Perspektiven . . . . .	75

## Teil II

### Religion und Moral – Vom theologischen Voluntarismus zu den Divine Command Metaethics

Kapitel 4: Das Euthyphron-Dilemma . . . . .	81
---	----

Kapitel 5: Theologischer Voluntarismus . . . . .	91
5.1. Theologiegeschichtliche Anfänge . . . . .	91
5.2. Die Diskussion in der Scholastik . . . . .	96
5.3. Luther und Calvin . . . . .	107
5.4. Neuzeitliche Philosophie . . . . .	112
5.5. Kant und Kierkegaard . . . . .	120
5.6. Karl Barth . . . . .	132
Kapitel 6: Die Divine Command Metaethics . . . . .	142
6.1. Moralphilosophische Umbrüche . . . . .	142
6.2. Typologie der Divine Command Metaethics . . . . .	153
6.3. Überblick über die neuere Debatte . . . . .	167
6.4. Einwände gegen die Divine Command Metaethics . . . . .	179
Kapitel 7: Alternativen zu Divine Command Metaethics . . . . .	195
7.1. Divine Will Theories . . . . .	195
7.2. Naturrechts-Theorien . . . . .	212
7.3. Narrative Ethik . . . . .	221

### Teil III

#### Realismus und Dissens – Komplexe Modelle theistischer Metaethik

Kapitel 8: Die Debatte zwischen Adams und Stout . . . . .	235
8.1. Adams' ursprüngliches Argument . . . . .	235
8.2. Stouts Kritik an Adams' Argument . . . . .	242
8.3. Semantischer Externalismus . . . . .	247
8.4. Adams' Modifikation seines Arguments . . . . .	257
Kapitel 9: Robert Adams' theistische Metaethik . . . . .	263
9.1. Platonische Ontologie des Guten . . . . .	263
9.2. Kritik des Naturalismus . . . . .	275
9.3. Die soziale Theorie der Verpflichtung . . . . .	288
9.4. Aktualismus . . . . .	302
9.5. Moralische Psychologie . . . . .	312
9.6. Moralische Epistemologie . . . . .	320

Kapitel 10: Theistische Metaethik bei John Hare und Linda Zagzebski . . .	333
10.1. Hares präskriptiver Realismus . . . . .	333
10.2. Hare und die Moral Twin Earth . . . . .	352
10.3. Zagzebskis Exemplarismus . . . . .	366
10.4. Zagzebskis Divine Motivation Theory . . . . .	380

#### Teil IV

#### Gewissen und Gründe – Grundlinien und Konkretionen theologischer Metaethik

Kapitel 11: Metaethik ohne Theismus – eine Skizze . . . . .	395
11.1. Gott und Gründe . . . . .	395
11.2. Nonkognitivismus revisited . . . . .	413
11.3. Metaethik und Pluralismus . . . . .	434
11.4. Gott und Gewissen . . . . .	447
Kapitel 12: Bereichsethische Konkretionen . . . . .	462
12.1. Metaethik, „angewandte Ethik“ und Bereichsethiken . . . . .	462
12.2. Essay I: Ethik der Migration . . . . .	467
12.3. Essay II: Ethik digitaler Medien . . . . .	483
Schluss . . . . .	497
1. Summarische Darstellung des Argumentationsgangs . . . . .	497
2. Ausblick: Das Gebot und das Gute . . . . .	520
Abkürzungsverzeichnis . . . . .	531
Literaturverzeichnis . . . . .	533
1. Metaethik, Moral- und Religionsphilosophie . . . . .	533
2. Theologische und philosophische Ethik allgemein . . . . .	541
3. (Post-)analytische Philosophie allgemein . . . . .	545
4. Klassische Werke . . . . .	546
5. Weitere Literatur . . . . .	548
6. Internetdokumente . . . . .	552
Namensregister . . . . .	555
Sachregister . . . . .	559



# Einleitung

## 1. Das Gute und das Gebotene

Was ist das Gute? Wohl kaum eine andere Frage besitzt eine ähnlich fundamentale Bedeutung für die Ethik. In der mittelalterlichen Philosophie und Theologie gehört das Gute neben dem Sein, dem Wahren, dem Schönen und dem Einigen zu den Transzendentalien, also jenen Gegenständen menschlichen Nachdenkens, die das Schema der von Aristoteles definierten Kategorien übersteigen.<sup>1</sup> Wie bereits dessen berühmte Definition des Guten als „das, wonach alles strebt,“ zeigt,<sup>2</sup> ist die Frage nach dem Guten nicht nur von spekulativem Interesse, sondern auch von höchster lebensweltlicher Relevanz. Mehr noch, das Gute erscheint als das Ziel menschlichen Lebens schlechthin. Der fundamentale Charakter der Frage ist zugleich Ausdruck einer tiefliegenden Problematik. Angesichts des wachsenden Zweifels an Letztbegründungen mag die Frage nach dem Guten als unbeantwortbar oder gar sinnlos erscheinen. Das Gute ist *prima facie* ein undefinierbarer, wenn nicht sogar leerer Begriff. Platon vergleicht das Gute bekanntlich mit der Sonne, aber, wie Iris Murdoch in direkter Bezugnahme auf Platon anmerkt: „It is difficult to look at the sun.“<sup>3</sup>

Die gegenwärtige theologische Ethik hat sich daher verstärkt der Frage nach bestimmten Gütern zugewandt, vor allem der nach dem „guten Leben.“<sup>4</sup> Solche Güterlehren vermeiden die Schwierigkeit, den ontologisch und epistemologisch problematischen Begriff *des* Guten selbst klären zu müssen. Zugleich ist, unbe-

---

<sup>1</sup> Vgl. ENSKAT, RAINER, Art. Transzendentalien I. Philosophisch, in: RGG<sup>4</sup> 8 (2008), 540 f., hier 540.

<sup>2</sup> διὸ καλῶς ἀπεφώνησαν τὰ γὰ θὸν, οὐ πάντ' ἐφίεται (Aristot. Eth. Nic. 1094a 3). Für griechische Aristoteles-Zitate wird im Folgenden verwendet: ARISTOTELES, *Ethica Nicomachea*, hg. v. Ingram Bywater, Oxford 1894.

<sup>3</sup> MURDOCH, IRIS, *The Sovereignty of Good*, London/New York 2014 (orig. 1971), 97.

<sup>4</sup> Für die moderne theologische Güterlehre ist vor allem der Einfluss der Ethik Schleiermachers entscheidend. Zu Schleiermachers Güterlehre insgesamt vgl. MOXTER, MICHAEL, *Güterbegriff und Handlungstheorie. Eine Studie zur Ethik F. Schleiermachers (Morality and the Meaning of Life 1)*, Kampen 1992. Zur Bedeutung der Güterlehre für die Theologie seit Kant vgl. MEIREIS, TORSTEN, „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes“. Güterethik im Rahmen einer dreigliedrigen Ethik des Guten, in: Ders./Hans Richard Reuter (Hg.), *Das Gute und die Güter. Studien zur Güterethik (Entwürfe christlicher Gesellschaftswissenschaft 19)*, Berlin 2007, 42–71.



schadet der Verdienste der einzelnen Forschungsbeiträge auf diesem Gebiet, zu konstatieren, dass die Hinwendung zur Güterlehre zugleich auch eine Abwendung von der Frage nach *dem* Guten bedeutet. Das Gute droht über den Gütern vergessen zu werden. Dass gerade die theologische Ethik in besonderer Weise darum bemüht ist, ein höchstes Gut (*summum bonum*) zu benennen, ändert daran nichts. Auch das höchste Gut ist Teil der Güterlehre; es steht zwar an der Spitze der Güterhierarchie, ist deshalb aber nicht weniger als alle anderen ein Gut unter Gütern.<sup>5</sup> Für das *summum bonum* muss daher wie für jedes andere Gut gefragt werden, worin sein Gutsein besteht. Kurz, die Lehre von einem höchsten Gut beantwortet nicht die Frage nach dem Guten, sondern verdeutlicht nur ihre Dringlichkeit. Diese Einschätzung wäre dann freilich unangemessen, wenn sie so verstanden würde, dass die theologische Güterlehre materialiter nichts zur Frage nach dem Guten beitragen könnte. Dass sie dies kann, haben die Versuche seit Schleiermacher hinlänglich gezeigt.<sup>6</sup> Ein Desiderat besteht jedoch darin, von theologischer Warte aus nach der *Bedeutung* von „gut“ zu fragen. Die theologische Güterlehre bedarf keiner inhaltlichen, sondern einer sprachphilosophischen und -theologischen Ergänzung.<sup>7</sup>

Diejenige philosophische Disziplin, die sich der Frage nach der Bedeutung des Ausdrucks „gut“ explizit stellt, ist die Metaethik. Bereits George Edward Moore, der Nestor der analytischen Philosophie im 20. Jahrhundert, hält in seinen berühmten *Principia Ethica* fest: „[...] how ‚good‘ is to be defined, is the most fundamental question in all Ethics. That which is meant by ‚good‘ is, in fact, except its converse ‚bad‘, the *only* simple object of thought which is peculiar of Ethics.“<sup>8</sup>

<sup>5</sup> Die Unterscheidung zwischen den Gütern, einschließlich des höchsten Gutes, und dem Guten selbst hat eine ähnliche Bedeutung wie die zwischen dem Sein und dem Seienden in Heideggers Fundamentalontologie. Vgl. HEIDEGGER, MARTIN, Was ist Metaphysik?, Frankfurt a.M. 1998 (orig. 1929), 8f. Diese Analogie darf freilich nicht überstrapaziert werden, zumal Heideggers phänomenologischer, post-metaphysischer Ansatz von dem der modernen Metaethiker grundlegend unterschieden ist.

<sup>6</sup> Erwähnt sei hier lediglich HERMS, EILERT, Das Wirklichwerden des Guten: Das Kommen des Reiches Gottes. Zum Verhältnis von Güterlehre und ontologischem Fundament der Ethik, in: MJTH 11 (1999), 85–102. Zu diesem Aufsatz s.u. Kap. 5.6.

<sup>7</sup> Die Bestimmung eines höchsten Gutes löst diese Aufgabe nicht, da sie selbst in den Bereich der normativen Ethik fällt. Wer etwa, in Anlehnung an Kant und Schleiermacher, die Übereinstimmung von Vernunft und Natur als höchstes Gut identifiziert, stellt keine Meta-Theorie moralischer Systeme auf, sondern liefert vielmehr das Fundament eines solchen.

<sup>8</sup> MOORE, GEORGE E., *Principia Ethica*, Cambridge MA 1966 (orig. 1903), 5. Moore selbst hat im Ausgang von seinen Überlegungen zum Begriff des Guten eine Güterethik entwickelt. Im Gegensatz zu phänomenologischen und deskriptiven Versuchen der Güterlehre setzt er dabei auf der sprachphilosophischen Ebene an. Zur Güterlehre Moores vgl. KIM, SUNG HYUN, Ethik als Gütertheorie. Eine systematisch-historische Relektüre von G.E. Moores *Principia Ethica* (Perspektiven der Ethik 2), Tübingen 2015, 170–191. Kim bemerkt zurecht, dass Moores „formalistische Evidenztheorie“ (zu Moores Intuitionismus s.u. Kap. 2.2.) sich vor allem gegen Theorien richtet, welche die Güterlehre vorschnell durch die Einführung eines höchsten Guts

Die Frage, was der Ausdruck „gut“ bedeutet, gehört zu den zentralen Arbeitsgebieten vor allem der älteren, vorwiegend semantisch ausgerichteten Metaethik. In der neueren Diskussion kommen vor allem Fragen der Moralontologie hinzu, welche freilich stets an sprachphilosophische Überlegungen zurückgebunden werden. Daneben behandelt die Metaethik – um nur die wichtigsten Teildisziplinen zu nennen – Fragen der ‚moralischen‘ Psychologie und Epistemologie.<sup>9</sup> Für eine Theorie des Guten sind vor allem die beiden erstgenannten Arbeitsbereiche entscheidend. Die semantischen und metaphysischen Thesen über das Wesen des Guten sind dann auch derjenige Punkt, an dem die Grundmodelle gegenwärtiger Metaethik auseinandergehen.

Gegenüber Moores strikter Konzentration auf das Wort „gut“ muss der Fokus einer metaethischen Theorie gegenwärtig weiter gefasst werden. Neben „gut“ gilt es auch andere verwandte und abhängige Begriffe zu klären. Der – zumindest für die theologische Ethik – mit Abstand wichtigste darunter ist der des Gebotenen. Dass es zwei grundsätzlich unterschiedliche ‚Familien‘ sittlicher Bewertung gibt, von denen die eine Ausdrücke wie „gut“ und „schlecht“, die andere solche wie „geboten“, „erlaubt“, „richtig“ und „falsch“ enthält, kann nicht erst seit der Etablierung der analytischen Moralphilosophie als *opinio communis* gelten.<sup>10</sup> Dass der Begriff des Gebotenen gerade für die theologische Ethik besondere Bedeutung besitzt, scheint evident. Kommt gebotsethischen Entwürfen gegenwärtig auch eine geringere Bedeutung zu, als dies noch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts der Fall war, ist das Gebot doch unbestritten eine zentrale Kategorie christlicher und vor allem protestantischer Ethik. Gerade eine theologische Metaethik wird daher nicht umhinkommen, eine Theorie des Guten um eine Theorie des Gebotenen zu ergänzen. Genauer, die Bestimmung des Verhältnisses des Guten zum Gebotenen kann, wie die folgenden Überlegungen zeigen sollen, das Gerüst für eine solche theologische Metaethik darstellen.

In der Theologie nimmt die Frage nach der Grundlegung der Ethik gegenwärtig eine ähnliche Funktion ein wie die Metaethik. Dennoch darf beides nicht miteinander verwechselt werden. Trutz Rendtorff versteht Metaethik „als theoretische Rechtfertigung der Ethik“ und bringt sie mit der Güterlehre und vor allem

---

abschließen wollen. Ein wesentliches Problem bestehe indes darin, dass es Moore selbst nicht gelinge, die Frage nach der Bestimmung der Einzelgüter im von ihm selbst geforderten Sinn offenzuhalten, weshalb etwa das Gut der Freiheit keine wesentliche Funktion bei ihm besitze (vgl. a. a. O., 231).

<sup>9</sup> Für eine genauere Abgrenzung der Metaethik s. u. Kap. 1.1.

<sup>10</sup> Zu Herkunft dieser Unterscheidung s. u. Kap. 6.2. Diese beiden Familien sind *cum grano salis* identisch mit der späterhin wichtigen Unterscheidung zwischen Axiologie und Deontologie.

der Frage nach dem höchsten Gut in Zusammenhang.<sup>11</sup> Damit ist präzise eine Möglichkeit beschrieben, die Grundlegungsaufgabe theologischer Ethik zu lösen. Gleichzeitig wird deutlich, dass sich Rendtorffs Verständnis von Metaethik stark von dem in der Philosophie vorherrschenden unterscheidet. Während, wie Rendtorff selbst bemerkt,<sup>12</sup> die für ihn zentrale Frage nach dem höchsten Gut die Metaethik angloamerikanischer Prägung nicht interessiert, liegen Semantik, Ontologie und Epistemologie des Guten und Gebotenen außerhalb des Gesichtsfelds seiner eigenen Untersuchungen. Die vorliegende Arbeit widmet sich metaethischen Fragen im streng philosophischen Sinn und versucht diese wiederum theologisch fruchtbar zu machen. Statt die Güter in ihrer Gesamtheit auf ein höchstes Gut zurückzuführen, fragt sie nach dem Gutsein der Güter insgesamt; statt eine materiale Gebotsethik zu entfalten, versucht sie zu klären, was es bedeutet, dass eine Handlung geboten ist. Sie fragt, im Gegensatz zur Grundlegung der Ethik, nicht nach den höchsten normativen Instanzen, sondern versucht das Phänomen der Normativität selbst theologisch zu erklären. Das Anliegen der Arbeit ist mithin kein normatives, wie ‚grundlegend‘ auch immer, sondern ein *meta*-normatives.

Worin sie Rendtorff indes folgt, ist der Versuch, Ethik nicht nur als Teildisziplin der Systematischen Theologie zu begreifen. Vielmehr versucht sie die Begriffe des Guten und Gebotenen so zu thematisieren, dass ihre fundamentaltheologische Dimension deutlich wird.<sup>13</sup> Dahinter steht die zunächst triviale Erkenntnis, dass Worte wie „gut“ und „geboten“ nicht nur in Bereichen Anwendung finden, die klassischerweise Gegenstand der Ethik sind. Ein belletristisches Werk oder eine naturwissenschaftliche Theorie können ebenso „gut“ sein wie menschliches Handeln, gesellschaftliche Zustände oder bestimmte Charakterzüge einer Person. Es gibt Gebote und Verbote, die keinen unmittelbar moralischen Charakter besitzen, etwa Parkverbote. Entscheidender noch ist aber, dass sich aus der Beschäftigung mit dem Guten und dem Gebotenen Folgerungen ergeben, die bis

---

<sup>11</sup> Vgl. RENDTORFF, TRUTZ, Ethik. Grundelemente, Methodologie und Konkretionen einer ethischen Theologie, hg. v. Reiner Anselm/Stephan Schleissing, Tübingen 32011, 139–141.

<sup>12</sup> A.a.O., 140.

<sup>13</sup> Damit ist nicht gemeint, dass hier einer „Ethisierung“ der Theologie das Wort geredet werden soll, wie sie als Tendenz bei Rendtorff beobachtet wird (vgl. kritisch zum „Primat der Ethik“ bei Rendtorff ATZE, STEFAN, Ethik als Steigerungsform von Theologie? Systematische Konstruktion und Kritik eines Strukturprozesses im neuzeitlichen Protestantismus [TBT 144], Berlin 2008, 551 f.). Vielmehr geht es darum, dass die Ethik, wenn sie als Theorie des Guten verstanden wird, begrifflich auf die anderen Bereiche der Theologie übergreift. Rendtorff selbst betrachtet die Renaissance der praktischen Philosophie seit den 1970er Jahren freilich als Anlass, die Ethik wieder zur theologischen „Grundwissenschaft“ im Sinne Schleiermachers und Troeltschs werden zu lassen (vgl. RENDTORFF, TRUTZ, Art. Ethik VII. Ethik der Neuzeit, in: TRE 10 [1982], 481–517, hier 514,11–21).

tief hinab in die Gotteslehre reichen.<sup>14</sup> Das zeigt sich nicht zuletzt daran, wie eng das Neue Testament selbst Gott, das Gute und das Gebot miteinander in Verbindung bringt: „Was fragst Du mich nach dem, was gut ist? Gut ist nur der Eine. Willst Du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ (Matth 19,17).<sup>15</sup> Es ist aber offensichtlich, dass der Verweis auf ein solches *dictum probans* weder hinreicht, um eine dogmatisch hinreichende Lehre von der Güte Gottes zu errichten, noch vermag, die Gott im Rahmen einer Gebotsethik zukommende Rolle zu erhellen. Hierzu bedarf es vielmehr einer umfangreichen begrifflichen Arbeit; dass gerade hierbei metaethische Überlegungen eine entscheidende Hilfe darstellen, wurde m.E. bisher in der gegenwärtigen evangelischen, zumal deutschsprachigen Theologie noch nicht ausreichend berücksichtigt.

## 2. Theologie und Metaethik

Die Metaethik ist vornehmlich ein Thema, das die analytische und postanalytische Philosophie beschäftigt. Angesichts der deutlich religionskritischen Tendenzen des Wiener Kreises und der daraus resultierenden relativ späten Entwicklung einer analytischen Religionsphilosophie ist es nicht verwunderlich, dass die analytische Philosophie auch vergleichsweise spät Eingang in den theologischen Diskurs gefunden hat. Mittlerweile kann sie, wenn auch mit Kautelen, als einer von mehreren „Rationalitätstypen“ theologischen Denkens verstanden werden.<sup>16</sup> Zu verdanken ist dies, zumindest was die protestantische Theologie anbelangt, vor allem Ingolf U. Dalferth, der der analytischen Religionsphilosophie in Deutschland zum Durchbruch verhalf.<sup>17</sup> Wer sich gegenwärtig mit den

<sup>14</sup> S.u. Kap. 11.2. und 11.4.

<sup>15</sup> Slenczka weist allerdings darauf hin, dass trotz dieses vermeintlichen *dictum probans* die Güte Gottes kein biblisches Gottesprädikat ist (SLENCZKA, NOTGER, Art. Gut/Güter II. Dogmatisch, in: RGG<sup>4</sup> 3 [2000], Sp. 1337f., hier 1337). Alle wörtlichen Schriftzitate richten sich, wenn nicht anders angegeben, nach der Revision der Lutherbibel von 2017.

<sup>16</sup> Vgl. dazu aus katholischer Sicht SCHÄRTL, THOMAS, Analysis Fidei und Analytische Philosophie, in: Günter Kruck/Joachim Valentin (Hg.), Rationalitätstypen der Theologie (Quaestiones disputatae 285), Freiburg i.B. 2017, 95–148. Einen Überblick über die wichtigsten Themen und Arbeitsgebiete der analytischen Religionsphilosophie bietet der Band VIERTBAUER, KLAUS u. GASSER, GEORG (Hg.), Handbuch Analytische Religionsphilosophie. Akteure – Diskurse – Perspektiven, Stuttgart 2019.

<sup>17</sup> Zentral für den Beginn der Rezeption innerhalb der deutschsprachigen Theologie ist eine von Dalferth herausgegebene und übersetzte Sammlung von klassischen Texten der analytischen Religionsphilosophie: DALFERTH, INGOLF U. (Hg.), Sprachlogik des Glaubens. Texte analytischer Religionsphilosophie und Theologie zur religiösen Sprache (BEvTh 66), München 1974. Zur analytischen Religionsphilosophie insgesamt vgl. aus theologischer Warte LAUBE, MARTIN, Im Bann der Sprache. Die analytische Religionsphilosophie im 20. Jahrhundert (TBT 85), Berlin 1999. Zu Dalferth vgl. a.a.O., 212–311.

Gottesbeweisen, dem Theodizeeproblem oder sprachtheologischen Fragestellungen beschäftigt, kommt, unbeschadet der fortdauernden Dominanz ‚kontinentaler‘ Ansätze in der deutschsprachigen Theologie, um eine Auseinandersetzung mit ‚analytisch‘ geprägten Denkern wie Richard Swinburne oder dem Wittgenstein-Schüler D. Z. Phillips nicht umhin.<sup>18</sup>

Deutlich anders verhält es sich mit der analytischen Ethik. Die Rezeption innerhalb der protestantischen Theologie war (und ist) hier wesentlich verhaltener, kritische Abgrenzungen überwiegen gegenüber Modellen der Aneignung und Anknüpfung. Johannes Fischer hat sich von allen deutschsprachigen Theologen der Gegenwart am stärksten mit metaethischen Fragestellungen auseinandergesetzt und deutlich auf das hier bestehende Desiderat aufmerksam gemacht. Er konstatiert noch im Jahr 2004, dass „die theologische Ethik zumindest im deutschsprachigen Raum die Metaethik sträflich vernachlässigt und fast gänzlich der Philosophie überlässt.“<sup>19</sup> Allerdings stehen auch bei Fischer, anders als bei den Metaethikern der angloamerikanischen Tradition, Fragen der Semantik, Ontologie und Epistemologie keineswegs im Zentrum.<sup>20</sup> Seine primären Arbeitsfelder sind die Handlungstheorie, die Urteilstheorie sowie Fragen der sittlichen Orientierung. Ein von ihm herausgegebener Sammelband stellt den mit Abstand wichtigsten theologischen Beitrag zur metaethischen Debatte zwischen Vertretern des Realismus und Antirealismus dar.<sup>21</sup> Als Gegner des metaethischen Realismus hat Fischer jedoch bewusst keine eigenständige Theorie des Guten entwickelt. Seine eigene Metaethik steht dabei m. E. narrativen Ansätzen wesentlich näher als solchen aus dem Bereich der analytischen Ethik.<sup>22</sup>

<sup>18</sup> Diese Einschätzung kann freilich nur mit Bezug auf die analytische Religionsphilosophie Geltung beanspruchen. Die aus dieser hervorgegangene „analytische Theologie“ spielt nach wie vorher im deutschsprachigen Raum (und auch darüber hinaus) kaum eine Rolle. Vgl. zu den Vorbehalten gegenüber einer *Analytic Theology* sowie zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dieser REA, MICHAEL C., Introduction, in: Ders./Oliver D. Crisp (Hg.), *Analytic Theology. New Essays in the Philosophy of Theology*, Oxford 2011, 1–30, hier 17–25.

<sup>19</sup> FISCHER, JOHANNES, Kognitivismus ohne Realismus. Eine philosophisch-theologische Kritik am moralischen Realismus, in: Ders. et al., 2004 (s. u. Anm. 21), 87–106, hier 84. Fischer hat seinen eigenen metaethischen Ansatz konzipiert in: DERS., Moralische und sittliche Orientierung. Eine metaethische Skizze, in: ThLZ 130 (2005), 471–488. Vgl. ferner DERS., Intersubjektive Orientierung und Lebensorientierung. Eine metaethische Skizze zur Eigenart theologischer Ethik, in: Ders., Handlungsfelder angewandter Ethik. Eine theologische Orientierung, Stuttgart et al. 1998, 9–62.

<sup>20</sup> Fischer übt auch grundsätzliche Kritik am Unternehmen der Metaethik im Sinne der britischen und angloamerikanischen Philosophie, vgl. dazu FISCHER, JOHANNES, Verstehen statt Begründen. Warum es in der Ethik um mehr als nur um Handlungen geht, Stuttgart 2012, v. a. 58 f. und 64 f.

<sup>21</sup> FISCHER, JOHANNES ET AL. (Hg.), *Moralischer Realismus. Theologische Beiträge zu einer philosophischen Debatte*, Forum Systematik 21, Stuttgart 2004.

<sup>22</sup> Zu Fischers Kritik am metaethischen Realismus s. u. Kap. 2.2. Weitere Bezugnahmen auf Fischer finden sich auch in Kap. 11.

Meta-normative Fragen im Zusammenhang mit Grundlegungsfrage werden gegenwärtig auch von Stefan Grotefeld und Friedrich Lohmann behandelt.<sup>23</sup> Hier treten die klassischen Fragen der angloamerikanischen Metaethik seit Moore allerdings gegenüber diskursanalytischen und begründungstheoretischen Fragen zurück. Diese Tendenz der deutschsprachigen Theologie ist bereits in älteren Arbeiten zu beobachten. So konzentrieren sich Tödt, Jeffner und Herms auf Theorien ethischer Urteilsfindung.<sup>24</sup> Insofern diese Studien den Prozess beschreiben, in dem ein ethisches Urteil zustande kommt, sind sie eher der deskriptiven Ethik als der Metaethik zuzuordnen. Neben der genetischen Frage werden von Tödt und Jeffner jedoch auch normen- und geltungstheoretische Probleme erörtert. Die Begründung und Rechtfertigung ethischer Urteile stellt, gegenwärtig meist im Ausgang von Korsgaards „normativer Frage“ erörtert, zweifelsohne ein Arbeitsfeld der Metaethik dar;<sup>25</sup> nur ist es keineswegs das einzige und auch nicht das dominante. Die *Bildung* moralischer Urteile, wie sie vor allem bei Tödt im Fokus steht, interessiert die Metaethiker weit weniger als deren *Bedeutung*.<sup>26</sup> Auffällig an allen genannten Arbeiten ist, dass sprachphilosophische und

<sup>23</sup> LOHMANN, FRIEDRICH, Zwischen Naturrecht und Partikularismus. Grundlegung christlicher Ethik mit Blick auf die Debatte um eine universelle Begründbarkeit der Menschenrechte (TBT 116), Berlin/New York, NY 2002. GROTEFELD, STEFAN, Religiöse Überzeugungen im liberalen Staat. Protestantische Ethik und die Anforderungen öffentlicher Vernunft, Stuttgart 2006. Zur Debatte um die Rolle von Religion im öffentlichen Diskurs vgl. den Ausblick dieser Arbeit (s. u. Schluss, Abschnitt 2). Lohmann beklagt wörtlich, dass die Grundlegungsfrage in der evangelischen Ethik ein „Schattendasein“ führe (LOHMANN, 2002, 2). Diese Einschätzung stellt, zumal aus gegenwärtiger Perspektive, m. E. eine Übertreibung dar. Autoren wie Herms, Fischer oder Pfeleiderer haben bedeutende Ansätze zur Grundlegung der theologischen Ethik geliefert, wie nicht zuletzt ein von Friederike Nüssel herausgegebener Band dokumentiert (vgl. NÜSSEL, FRIEDERIKE [Hg.], Theologische Ethik der Gegenwart, Tübingen 2009).

<sup>24</sup> TÖDT, HEINZ E., Versuch einer Theorie ethischer Urteilsfindung, in: ZEE 21 (1977), 81–93. HERMS, EILERT, Grundlinien einer ethischen Theorie der Bildung von ethischen Vorzuglichkeitsurteilen, in: Ders., Gesellschaft gestalten. Beiträge zur evangelischen Sozialethik, Tübingen 1991, 44–55 (ursprünglich 1979 als Antwort auf einen Vortrag von Tödt verfasst, vgl. a. a. O., 44, Anm. 1). JEFFNER, ANDERS, Die Rechtfertigung ethischer Urteile, in: ZEE 19 (1975), 234–248. In diesen Arbeiten geht es vorrangig um die Genese ethischer Urteile; teilweise wird ein konkretes Schema ethischer Urteilsfindung vorgeschlagen (vgl. TÖDT, 1977, 83 und HERMS, 1991, 53–55). Außer – im Ansatz – bei Jeffner bleiben Autorinnen und Autoren der angloamerikanischen Tradition dabei aber unberücksichtigt. Eine interessante Studie an der Grenze zwischen Ethik und Praktischer Theologie hat Regina Fritz vorgelegt, die Predigtanalysen mit einer Erörterung der Urteilstheorie Fischers verbindet: FRITZ, REGINA, Ethos und Predigt. Eine ethisch-homiletische Studie zur Konstitution und Kommunikation sittlichen Urteilens (Praktische Theologie in Geschichte und Gegenwart 9), Tübingen 2011.

<sup>25</sup> Zu Korsgaard s. u. Kap. 3.1.

<sup>26</sup> Dies zeigt besonders deutlich auch Freys Erweiterung von Tödts Urteilschema. Vgl. FREY, CHRISTOFER, Theologische Ethik, Neukirchen-Vluyn 1990, 236–239. Die Prüfung eines Urteils in Hinblick auf seine Folgen, seine Kohärenz, seine Realisationsmöglichkeiten und

-theologische Überlegungen, wenn überhaupt, nur am Rande eine Rolle spielen. Besonders deutlich ist dies bei Herms, der ethische Vorzüglichkeitsurteile in ihrem Bezug auf Handlungen thematisiert und gerade nicht als sprachliche Ausdrucksformen.<sup>27</sup> Ähnlich wie bei Fischer kommt es hier zu einem Primat der Handlungstheorie. Nicht die Semantik, sondern die Pragmatik ethischer Urteile interessiert Herms. Die Konzentration auf die Urteilstheorie – welche, im Gegensatz zur analytischen Tradition, gerade nicht primär als Bedeutungstheorie verstanden wird – sowie auf die Handlungstheorie hat in der deutschsprachigen Theologie bemerkenswerte Ergebnisse erbracht, gleichzeitig aber auch zu einer gewissen Verengung der Debatte geführt.

Studien, die sich explizit mit dem Verhältnis zwischen analytisch geprägter Metaethik und Theologie beschäftigen, sind indes relativ rar. Als wichtigste Arbeit auf diesem Gebiet kann immer noch Werner Schwartz' *Analytische Ethik und christliche Theologie* gelten.<sup>28</sup> Schwartz geht auf die klassischen Theorien der englischsprachigen Tradition ein und entwirft prägnante intellektuelle Porträts von Denkern wie Moore, Hare und Ayer.<sup>29</sup> Auch diskutiert er das Verhältnis von Moral und Religion, speziell das sogenannte Euthyphron-Dilemma und, allerdings nur im Ansatz, die frühesten Versionen der *Divine Command Metaethics*.<sup>30</sup> Schwartz steht dabei, wenn auch mit Kautelen,<sup>31</sup> der analytischen Metaethik insgesamt kritisch gegenüber und votiert, in Nachfolge seines Lehrers Dietrich Ritschl, für eine narrative Ethik, die das *story*-Konzept in den Vordergrund stellt.<sup>32</sup> Die 1984 erschienene Arbeit bietet einen wesentlichen Überblick über die ältere metaethische Diskussion, kann aber, allein aus zeitlichen Gründen, nicht

seine Perspektiven ist etwas grundsätzlich anderes als eine semantische Analyse moralischer Urteile als Teil der Moralsprache.

<sup>27</sup> Herms versteht Vorzüglichkeitsurteile als spezifische Form des „Problemlösehandelns“, welche der Aufhebung von „ethischer Unsicherheit“ dient, und ordnet sie in Anlehnung an Schleiermacher dem „symbolisierenden Handeln“ zu (HERMS, 1991, 47. 52).

<sup>28</sup> SCHWARTZ, WERNER, *Analytische Ethik und christliche Theologie. Zur metaethischen Klärung der Grundlagen christlicher Ethik* (FSÖTh 46), Göttingen 1984.

<sup>29</sup> Vgl. dazu den ersten Hauptteil von Schwartz' Untersuchung (a.a.O., 23–73). Auf diese Autoren wird in Kap. 2 dieser Arbeit kurz eingegangen, allerdings mit anderer Stoßrichtung als bei Schwartz.

<sup>30</sup> Vgl. a.a.O., 147–158.

<sup>31</sup> Vgl. dazu Schwartz' abschließende Würdigung der analytischen Ethik, die jedoch m.E. recht allgemein und vor allem auf methodische Aspekte bezogen bleibt (vgl. a.a.O., 263–267).

<sup>32</sup> Vgl. a.a.O., 252–262. Zur gegenwärtig populären narrativen Ethik, zu deren Protagonisten neben Ritschl auch Hauerwas und – mit Einschränkungen – Fischer zählen, vgl. einführend HOFHEINZ, MARCO, *Narrative Ethik als „Typfrage“*. Entwicklungen und Probleme eines konturierungsbedürftigen Programmbegriffs, in: Ders. et al. (Hg.), *Ethik und Erzählung. Theologische und philosophische Beiträge zur narrativen Ethik*, Zürich 2009, 11–66, vgl. auch in dieser Arbeit Kap. 7.3. Zu Ritschls *story*-Konzept vgl. den Beitrag von Schwartz in demselben Band: SCHWARTZ, WERNER, *Dietrich Ritschls story-Konzept*, in: Hofheinz et al., 2009, 143–160. Zur Bedeutung der Narration für Fischers Ansatz vgl. schließlich FISCHER, JOHAN-

auf die neueren Entwicklungen der Metaethik, vor allem die Wende zur Metaphysik, die Renaissance des Realismus seit den späten 1980er Jahren und neuere Theorienentwürfe wie die Korsgaards und Blackburns,<sup>33</sup> Bezug nehmen. Gerade Schwartz' Einschätzungen in Hinblick auf die sogenannte „Sein-Sollen-Grenze“ scheinen angesichts der in letzten Jahren auf diesem Gebiet geleisteten Arbeit als überholt.<sup>34</sup> Gleichwohl bleibt Schwartz das Verdienst, in seiner Arbeit erstmals grundlegend die analytische Metaethik von theologischer Warte aus examiniert zu haben; darauf kann die vorliegende Studie aufbauen.

Gebhard Löhr konzentriert sich in seinem Buch über das Verhältnis von analytischer Ethik und Theologie abermals auf die Handlungstheorie. Er entwickelt eine Theorie religiös-ethischer Selbstideale, die eine Verbindung von Moral und Religion in Grenzen möglich macht, zugleich aber, wie er selbst andeutet, weitere ontologische Fragen aufwirft, die er in seinem Buch nicht zu klären beabsichtigt.<sup>35</sup> Die Entwürfe analytischer Religionsphilosophen, die sich mit der Rückführbarkeit der Moral auf göttliche Gebote beschäftigen, möchte er, wie er selbst bekennt, gar nicht direkt thematisieren. Sie dienen ihm, obwohl er sie prinzipiell wertschätzt, eher als Negativfolie seiner Theorie.<sup>36</sup> Auch bei Löhr kommt es, ähnlich wie bei Schwartz, damit letztlich ganz bewusst zu keiner produktiven Aneignung der analytischen Metaethik. In jüngerer Zeit hat sich Heiko Schulz mit dem Verhältnis von analytischer Metaethik und Theologie beschäftigt.<sup>37</sup> Dass sein einschlägiger Aufsatz bereits im Titel die Frage nach der Relevanz der Metaethik für die Theologie aufwirft, verleiht ihm nicht nur – trotz der Studien von Schwartz und Löhr – den Charakter einer ‚Pionierarbeit‘, sondern verrät zugleich, wie we-

NES, Zum narrativen Fundament der sittlichen Erkenntnis. Metaethische Überlegungen zur Eigenart theologischer Ethik, in: Nüssel, 2009, 75–100.

<sup>33</sup> S.u. Kap. 3.

<sup>34</sup> Vgl. SCHWARTZ, 1984, 102–110. Zur neueren Diskussion um die „Sein-Sollen-Grenze“ und dem damit in Zusammenhang stehenden sogenannten „naturalistischen Fehlschluss“ vgl. aus katholischer Sicht FRITZ, ALEXIS, Der naturalistische Fehlschluss. Das Ende eines Knock-Out-Arguments (Studien zur Theologischen Ethik 124), Freiburg, CH 2009. Zur theologischen Relevanz dieser Thematik s.u. Kap. 6.3.

<sup>35</sup> LÖHR, GEBHARD, Gott – Gebote – Ideale. Analytische Philosophie und theologische Ethik (Kleine Vandenhoeck Reihe 1559), Göttingen 1991, 120–123 (mit interessanten Anmerkungen zum Problem des ‚moral luck‘). Zum Begriff des „Selbstideals“ vgl. auch a.a.O., 56f.

<sup>36</sup> Vgl. LÖHR, 1991, 9. Löhr diskutiert zwar das ‚Euthyphron-Dilemma‘ (s.u. Kap. 4), blendet die Diskussion dieses Problems bei den Vertretern der *Divine Command Metaethics* aber vollständig aus (vgl. LÖHR, 1991, 21–26). Seine bewusst eher essayistisch gehaltene Abhandlung fußt auf einer relativ schmalen Quellenbasis; zentrale Texte wie Robert Adams' Aufsätze aus den 1970er Jahren (s.u. Kap. 8) werden nicht erwähnt.

<sup>37</sup> SCHULZ, HEIKO, Christlicher Glaube und Metaethik oder: Kann die Sprachanalyse zur Klärung ethischer Grundprobleme in der Theologie beitragen?, in: Hermann Deuser/Dietrich Korsch (Hg.), Systematische Theologie heute. Zur Selbstverständigung einer Disziplin (Veröffentlichungen der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Theologie 23), Gütersloh 2004, 193–214.



nig dieses Gebiet bisher erforscht ist. An zwei ausgewählten Beispielen – der Propriumsfrage protestantischer Ethik in Auseinandersetzung mit Ernst Tugendhat und der Unterscheidung zwischen Rechtfertigung und Entschuldigung im Ausgang von Austin – will Schulz zeigen, dass sich sprachanalytische Methoden „zwar nicht als integrales oder unverzichtbares Instrumentarium zur Klärung ethischer Probleme in der Theologie hoffähig machen lassen, letztere aber von deren Anwendung gleichwohl durchweg profitieren kann“.<sup>38</sup> Zudem legt er dar, dass die von analytischen Philosophen<sup>39</sup> vorgebrachte Kritik an der theologischen Ethik oft voreilig sei, und konstatiert eine „Patt-Situation“ zwischen theologischer und analytischer Ethik.<sup>40</sup> Schulz’ verdienstvolle Studie trägt nicht nur Argumente der analytischen Ethik in die theologische Debatte ein, sondern macht auch äußerst prägnant auf inhärente Probleme der *Divine Command Metaethics* aufmerksam.<sup>41</sup> Ebenso wie Schwartz berücksichtigt Schulz aber weder die Fortentwicklung der analytischen Metaethik von der Sprachphilosophie hin zur Metaphysik noch die Folgen dieser Entwicklung auf dem Gebiet der Religionsphilosophie. Er benennt zwar deutlich das hier zentrale Euthyphron-Dilemma, diskutiert aber, mit der Ausnahme Swinburnes, nicht die zahlreichen Lösungsversuche, die gerade in den letzten Jahren vorgebracht wurden. An diesem Punkt setzt neuerdings Lukas Ohly an, der einen eigenständigen Ansatz zur Lösung (oder vielmehr Zurückweisung) des Problems entwickelt und in diesem Zusammenhang Theologische Ethik wesentlich, wenn auch nicht ausschließlich als Metaethik begreift, „weil sie diejenigen nicht-ethischen Implikationen der

---

<sup>38</sup> A. a. O., 200.

<sup>39</sup> Auf die durchgehende Genderung von Ausdrücken wie „Philosophen“ und „Vertretern“ wird im Folgenden aus stilistischen Gründen verzichtet. Wo es aber möglich ist, ohne Überfrachtung des Satzbaus beide Formen zu setzen, geschieht dies auch (das Sternchen oder der Doppelpunkt für nicht-binäre Identitäten sei damit stets mitgedacht). Prinzipiell gilt aber: Statt durch einen vergleichsweise formalen Gestus soll in dieser Arbeit vielmehr in der Darstellung der Debatten selbst der enorme Einfluss von Forscherinnen kenntlich werden. Die neure Metaethik ist ein Paradebeispiel dafür, wie die intellektuellen Leistungen von Forscherinnen trotz gesellschaftlicher Hindernisse debattenbestimmende Bedeutung gewinnen. Ohne die Arbeiten von Iris Murdoch, Elizabeth Anscombe, Philippa Foot und Linda Zagzebski wäre die moderne (theistische) Metaethik nicht denkbar.

<sup>40</sup> SCHULZ, 2004, 204. Dieses Patt wird von Schulz handlungstheoretisch begründet. Die philosophische Ethik könne die Konstitutionsbedingungen einer Handlung letztlich nicht klären, ohne deren „ultimative“ – religiöse, moralische oder eschatologische – Dimension zu berücksichtigen, wodurch der scheinbare „Rationalitätsvorsprung“ der rein philosophischen Ethik schrumpfe (a. a. O., 213).

<sup>41</sup> SCHULZ, 2004, 210. Vgl. zu Schulz’ Auseinandersetzung mit den *Divine Command Metaethics* insgesamt auch: SCHULZ, HEIKO, Der grausame Gott. Kierkegaards *Furcht und Zittern* und das Dilemma der Divine Command Theories, in: Essener Unikate 21 (2003), 72–81. Zu Schulz’ Kierkegaard-Deutung s. u. Kap. 5.5.

## Namensregister

- Abraham (biblisch) 94, 98, 101–104, 115, 124f., 127–130, 191, 195f., 239, 297, 309, 331, 400, 435, 482
- Adams, Robert 9, 13, 17, 21f., 35, 53, 92, 124f., 136f., 160f., 169, 174–177, 179, 186f., 191, 194, 196, 210f., 220, 233–248, 252–333, 339–341, 343f., 354, 356–358, 360, 363, 367, 383–386, 397f., 400–402, 410, 413f., 418, 420, 423, 434, 437, 443, 448, 456, 476, 505–513, 515
- Adorno, Theodor W. 156f.
- Al-Attar, Mariam 172f.
- Alston, William 175f., 220, 265, 273, 503
- Althaus, Paul d. J. 109, 452
- Anscombe, Elizabeth 10, 49, 142–149, 154, 160, 169, 219, 221, 232, 261, 265, 284, 400, 417f., 453, 465, 501f., 505, 516
- Aristoteles 1, 19, 50, 54, 97, 142, 147, 149, 265, 335, 337, 340, 367, 373f., 477
- Arendt, Hannah 15, 290, 300
- Audi, Robert 189–194, 260, 503
- Augustinus 79, 94f., 97, 109, 111, 265, 435, 500f.
- Austin, John L. 10, 40f., 332
- Ayer, Alfred J. 8, 37–39, 41f., 49, 51, 57–60, 334, 336, 361, 365, 414, 424, 430, 438f., 442
- Baier, Kurt 395
- Barth, Karl 79, 132–141, 222, 225, 236, 302, 305, 501
- Barth, Ulrich 58, 287
- Blackburn, Simon 9, 17, 33f., 41, 53, 66–75, 77, 85, 155, 175, 394, 425f., 428f., 432, 438f., 447, 455, 457f., 492, 499, 516, 529
- Blumenberg, Hans 168
- Bonhoeffer, Dietrich 139
- Boyd, Richard N. 35, 51–53, 256, 275–286, 288, 320, 324, 366, 508
- Brink, David O. 51
- Brody, Baruch 171, 174, 210
- Bultmann, Rudolf 433
- Calvin, Johannes 107, 109, 111, 146, 148, 210, 226, 236, 400, 500
- Camus, Albert 345, 528
- Carnap, Rudolf 36–38, 59, 189
- Carson, Thomas L. 177f., 333, 399
- Chisholm, Roderick M. 163
- Conway, Kellyanne 485
- Craig, William L. 169
- Cudworth, Ralph 116–119, 123, 164f., 167, 196, 238, 297, 383, 408, 432, 501
- Dalferth, Ingolf U. 5, 107
- Davidson, Donald 252
- Derrida, Jacques 168, 247
- Descartes, René 112f., 116, 118, 210, 400, 500f.
- Donnellan, Keith 366
- Durkheim, Émile 293f., 307, 509
- Dworkin, Ronald 34, 154, 407f., 415, 428, 466
- Eichmann, Adolf 289f., 295, 299
- EKD 441, 474, 478, 480f., 483, 487, 519
- Erasmus von Rotterdam 135
- Evans, C. Stephen 125, 129–132, 162, 175, 187, 216–220, 288, 437, 442, 504f.
- Feuerbach, Ludwig 77, 426f., 455
- Fichte, Johann G. 428
- Firth, Roderick 62, 178, 273
- Fischer, Johannes 6–8, 13, 23, 30, 53–56, 60, 73f., 77, 141, 156, 315, 350, 402–408,

- 410, 412, 415, 421 f., 434 f., 442, 444,  
446, 459 f., 471, 473 f., 477, 486, 488,  
498, 515, 520, 525, 527
- Flaubert, Gustave 382
- Flew, Antony 187
- Foot, Philippa 10, 49–51, 54, 145, 149,  
265, 343
- Foucault, Michel 247
- Frankena, William K. 30, 46, 246
- Frankfurt, Harry 313 f.
- Frege, Gottlob 39–41, 43, 59, 70, 72, 74,  
77 f., 243, 425 f., 429, 431, 438, 498
- Geach, Peter 36, 39–41, 43, 51, 59, 70, 72,  
74, 77 f., 142, 148–153, 171, 207, 218, 231,  
288, 417, 425 f., 429–431, 438, 498, 502
- Gettier, Edmund 193 f., 437
- Gibbard, Allan 41–43, 291, 416, 442, 486,  
490
- Gödel, Kurt 248–250, 321
- von Goethe, Johann W. 317, 530
- Grice, Herbert P. 328–331, 510
- Grotius, Hugo 113
- Gustafson, James M. 268
- Habermas, Jürgen 62, 159, 523 f.
- Härle, Wilfried 409
- du Hamel, Jean-Baptiste 117
- Hare, John 8, 13, 17, 22, 35, 82, 96, 122,  
133–138, 152, 169, 172, 175, 233 f., 248,  
333–354, 356, 358–363, 365 f., 381, 416,  
418, 421, 442, 449, 450, 459, 505 f., 511 f.,  
517, 527
- Hare, Richard 35, 39–41, 63, 438
- Harris, Michael 172 f.
- Hauerwas, Stanley 8, 222–225, 227,  
229–231, 235
- Hegel, Georg W. F. 37, 61, 125–127, 130,  
158, 250
- Heidegger, Martin 2, 37
- Herms, Eilert 2, 7 f., 140, 409, 501, 528
- Hirsch, Emanuel 109, 129, 452, 457
- Hitler, Adolf 303, 335
- Hobbes, Thomas 114–116, 120, 152, 196
- Hölderlin, Friedrich 56
- Hofheinz, Marco 8, 93, 222
- Holl, Karl 107–109, 454
- Hume, David 31, 45, 61, 67 f., 144,  
180–182, 184, 399, 408 f., 447, 455, 529
- Hursthouse, Rosalind 50, 343
- Idziak, Janine M. 156, 158, 160, 174 f.
- Isaak (biblisch) 24, 99, 101–104, 124, 127,  
195, 309, 435, *siehe auch* Aqedah
- Jakob (biblisch) 309, 435
- James, William 419
- Jesus Christus (biblisch) 93, 115, 224, 323,  
382, 479, *siehe auch* Christologie
- Johannes Paul II. *siehe* Woityła, Karol J.
- Johnston, Mark C. 255 f.
- Jüngel, Eberhard 54, 524
- Kant, Immanuel 1 f., 24, 31, 61–65, 75 f.,  
88, 99, 113, 120–125, 128, 132, 135, 144,  
149, 176, 185 f., 190 f., 204, 219, 224, 230,  
236, 239, 253, 279, 297, 299, 310, 334,  
344–348, 416–418, 460, 467, 478 f., 501,  
511
- Kierkegaard, Sören 10, 99, 122, 125–133,  
196, 220, 225, 318 f., 501, 527
- Konfuzius 366, 369
- Korsgaard, Christine 7, 9, 35, 63–65, 75 f.,  
95, 97, 119, 185, 217, 233, 265, 291 f., 334,  
345–347, 385, 399, 401, 460, 499, 511
- Kripke, Saul A. 53, 247–256, 302, 320,  
333, 354, 366–368, 387, 394, 506
- Kuhn, Thomas 167 f., 246, 378
- Leibniz, Gottfried W. 113, 116, 119, 140,  
155, 236 f., 249, 265, 302, 500 f.
- Lewis, David K. 249, 302
- Locke, John 48, 113, 158, 160, 253 f., 264,  
290 f., 341
- Luther, Martin 107–111, 133, 135, 144,  
146–148, 186–188, 227, 236, 338, 388 f.,  
402, 426, 433, 435 f., 454, 461, 500, 504
- MacIntyre, Alasdair 146–148, 169, 221 f.,  
225 f., 308

- Mackie, John L. 33, 47, 49, 66 f., 78, 84, 87 f., 90, 157, 175, 218, 275, 343 f., 350, 407, 425, 448 f., 498 f., 517
- Mann, Thomas 93
- Manson, Charles 376
- McClendon, James W. Jr. 308, 366
- McDowell, John 48 f., 68
- Meireis, Torsten 1, 159, 421–423
- Melden, Abraham I. 183
- Metz, Johann B. 16
- Mill, John S. 42
- Miller, Alexander 30, 51
- Miller, Christian 62, 75, 157, 160, 170, 177, 197 f., 202–211, 274, 504
- de Molina, Luis 303
- Moore, George E. 2 f., 7 f., 20, 39, 44–47, 49–51, 53, 65, 81, 85, 180 f., 241, 279, 284 f., 324 f., 342, 355, 434, 498, 529
- Mose (biblisch) 92, 104, 109, 110, 115, 186, 249
- Mouw, Richard 174 f., 225–229, 327, 505
- Murdoch, Iris 1, 10, 49, 219, 293, 314, 336
- Murphy, Jeffrie G. 122 f.
- Murphy, Mark C. 91, 153 f., 157, 175, 177, 195 f., 198–203, 206, 212, 214, 216
- Newman, John H. 454–456, 518
- Nida-Rümelin, Julian 14, 408, 462–464, 469–473, 519
- Niebuhr, Reinhold 308
- Nietzsche, Friedrich 37, 158
- Nodoma, Emmanuel 479 f.
- Nussbaum, Martha 237, 265, 271
- von Ockham, Wilhelm 99 f., 102–107, 116, 200, 237, 350, 500
- Ohst, Martin 473
- Parfit, Derek 17, 47 f., 66, 155, 157, 304, 395 f., 398–402, 405–408, 412, 414, 434, 470, 487, 515
- Patzig, Günther 434
- Paulus (von Tarsus) 93, 186
- Phillips, Dewi Z. 6, 151 f., 182–184
- Platon 1, 79, 82 f., 85, 128, 265, 267, 291, 499, 507
- Polke, Christian 15
- Popper, Karl 239
- von Pufendorf, Samuel 113
- Putnam, Hilary 50, 53, 233, 235, 247 f., 250–262, 267, 274, 302, 320, 333, 354–358, 366–369, 375, 377 f., 434 f., 438 f., 506, 512 f.
- Quine, Willard v. O. 66, 89, 235, 243–245, 247
- Quinn, Philip 17, 91, 125, 155–157, 160–166, 169–171, 173 f., 176 f., 179–181, 183 f., 188 f., 196–198, 202 f., 205, 229, 238, 240, 502 f.
- Rachels, James 171, 184
- Railton, Peter 51
- Rawls, John 62 f., 145, 159, 178, 307 f., 421–423, 463, 518, 523
- Rendtorff, Trutz 3 f., 452
- Reuter, Hans-Richard 464–466
- Ritschl, Albrecht 57, 59, 109, 457, 516
- Ritschl, Dietrich 8
- Rooney, Paul 175, 213–217
- Rorty, Richard 427–429
- Rosenkranz, Karl 269
- Ross, William D. 158 f., 421
- Russell, Bertrand 84, 113
- Sartre, Jean-Paul 188
- Sayre-McCord, Geoffrey 30, 34
- Scanlon, Thomas M. 395–398, 400, 470
- Scheler, Max 44, 529
- von Scheliha, Arnulf 15 f., 452, 457, 464, 474, 482
- Schleiermacher, Friedrich D.E. 1 f., 8, 18, 56–59, 82, 171, 230, 236, 287, 310 f., 420, 424, 435, 452, 466, 509, 516
- Schmidt-Leukel, Perry 15 f.
- Schmidt-Salomon, Michael 169
- Schulz, Heiko 9 f., 12, 19, 126, 128 f.
- Scotus, Duns 96 f., 99–102, 104, 106–108, 116, 170, 337 f., 347–349, 450, 500, 511, 517, 527

- Seeberg, Erich 107  
 Slenczka, Notger 5, 57, 59, 453 f., 456  
 Socha, Lepold 366 f., 372, 374 f.  
 Sokrates 82  
 de Spinoza, Baruch 188  
 Stein, Edith 148  
 Stevenson, Charles L. 37  
 Stout, Jeffrey 21, 194, 233, 237, 243–248,  
 257, 259–261, 263, 268 f., 281, 289, 318,  
 324, 434 f., 505 f.  
 Street, Sharon 61 f.  
 Sturgeon, Nicholas 51, 335  
 Swinburne, Richard 6, 10, 88–90, 499  
  
 Tarski, Alfred 32 f.  
 Thomas von Aquin 88, 96–99, 102, 104,  
 106, 112 f., 116, 170, 200 f., 213, 269, 367,  
 373, 500  
 Tillich, Paul 133, 186–188, 236, 279, 345,  
 455, 504  
 Timmermann, Felix 235, 259, 267, 270 f.,  
 279, 299, 306, 397, 420  
 Tödt, Heinz E. 7  
  
 Toulmin, Stephen 395  
 Trump, Donald 485  
  
 Ulrich, Wilhelm 483  
  
 Vanier, Jean 366  
 Vögele, Wolfgang 523 f.  
  
 Wetzel, James 268 f.  
 Whitehead, Alfred N. 82 f.  
 Wierenga, Edward 161 f., 174, 180, 195  
 Williams, Bernard 50, 182, 225, 396 f., 399  
 Wittgenstein, Ludwig 36, 142, 179, 240,  
 242–245, 249, 265, 284–286, 323 f., 427,  
 508  
 Wojtyła, Karol J. 12  
 Wolf, Susan 270, 299  
 Wolff, Christian 113  
  
 Zagzebski, Linda (Trinkaus) 13, 17, 22,  
 29, 173, 177, 180, 198, 209, 211, 233 f.,  
 248, 271, 333 f., 366–392, 399–401, 413,  
 467, 482, 504–506, 511–515

## Sachregister

- Absolute, das 127  
Ästhetik, ästhetisch 29, 36, 155, 264,  
267–269, 319, *siehe auch* Schönheit  
– Ästhetizismus 269, 317  
*affectio commodi* 337, 511  
*affectio iustitiae* 337 f., 511  
Affekt, affektiv 37, 370–373, 457  
Aktualismus, aktualistisch 137, 138, 296,  
297, 302, 303, 305, 306, 310, 311, 330,  
386, 507, 509  
Allmacht, allmächtig 85 f., 88 f., 100, 102,  
104, 116, 152, 199, 201, 329, 383  
*amor Dei* *siehe* Liebe  
*analogia entis* 139, 389  
Analytische Philosophie 5, 6, 9, 10 f.,  
147 f., 153, 164, 170, 235, 242, 248, 302,  
368, 501, 503  
Analytische Theologie *siehe* Theologie  
Angewandte Ethik *siehe* Ethik  
Anthropologie, anthropologisch 15, 133,  
75, 474  
Anthropomorphismus, anthropomorph  
202, 388, 390 f., 514  
Anthropozentrismus, anthropozentrisch  
268, 304  
Anti-Realismus *siehe* Realismus  
Aqedah (Bindung Issaks) 24, 94 f., 98,  
101–104, 116, 123–125, 129, 172, 191,  
239, 297, 400, 501  
*argument from queerness* 33, 47, 275, 407,  
498  
Assertion, assertorisch 36, 39 f., 60, 70,  
207, 334, 426, 429  
Atheismus, atheistisch 13 f., 60, 75, 185,  
188, 190, 192–194, 212, 246, 258, 430,  
451, 521  
*attitude* *siehe* Haltungen  
Autonomie, autonom 23, 64, 65, 76, 85,  
121–123, 128, 144, 169, 184–188, 213,  
291 f., 345–347, 362, 460, 482, 503, *siehe*  
*auch* Freiheit  
Autorität, die 31, 44, 64, 94, 98, 110, 119,  
122, 152, 185, 214, 216 f., 219–221, 296,  
330, 385, 481, 505  
Axiologie, axiologisch 3, 20, 81, 158–160,  
163, 176 f., 209, 220, 231, 233, 263, 273,  
288, 292, 296 f., 314 f., 341, 355, 360–364,  
385, 393, 410, 414 f., 417, 420–422, 440,  
444, 448–450, 466, 476, 502–505, 507 f.,  
512, 514, 524, 528, 530  
Bedeutung *siehe* Semantik  
Befreiungstheologie *siehe* Theologie  
Bereichsethik *siehe* Ethik  
Berufsethik, berufsethisch 226, 291, 449,  
484  
Berufung 134, 303–306, 338, 347, 349,  
359, 418 f., 422, 424, 449, 450 f., 460,  
461, 477, 479, 500, 509, 511, 517  
Bestätigung (*endorsement*) 64 f., 262, 335  
Bewunderung 376 f.  
Bibel, biblisch 5, 93, 190 f., 214 f., 223, 227,  
230, 267, 276, 305, 327, 382, 433, 441 f.,  
474 f., 480, 482, 488, 491, 493, 500, 525,  
529  
– Biblizismus, biblizistisch 196, 215, 237,  
305, 326 f., 331, 403, 475, 477, 488, 493,  
519, 529  
Böse, das 50, 104, 117, 126, 127, 149 f. 417  
*brain drain* 470 f., 482  
*call* *siehe* Berufung  
*capability approach* 441  
Christologie, christologisch 93, 173, 223,  
271, 381, 382, 383, 513

- communicatio idiomatum* 381  
*contrafactuals* siehe Kontrafaktizität  
 Cornell-Realismus siehe Realismus  
 Covid-19-Pandemie 418, 468, 486  
*critical stance* (Adams) 278–281, 294, 297, 302, 319, 323, 324–326, 330, 423, 443, 508 f.
- Dank/Dankbarkeit 59, 134, 152, 297, 518  
 Dekalog siehe Gesetz  
 Deontologie, deontologisch 3, 81, 142, 145, 159 f., 162 f., 176, 197, 205, 209, 220, 223–226, 229–231, 233, 263, 265, 273, 278, 288, 292, 295, 299, 310 f., 341, 354 f., 360–364, 382, 385, 393, 402, 410, 414–417, 420 f., 424, 431, 434, 440, 444 f., 448–451, 459, 466, 470, 473, 478, 502–505, 507 f., 512, 514–517, siehe auch Verpflichtung  
 Digitalisierung, digital 65, 483–496  
*direction of fit* 206, 370  
*dirty hands*-Argument 337 f.  
 Disposition 23, 50, 87, 117, 228 f., 266, 359, 372 f., 375–377, 379–382, 396, 432, 461, 394, 513,  
*Divine Command Metaethics* 8–10, 13, 21–24, 76, 80, 95, 99, 108, 116, 123, 125, 127, 129 f., 133, 136, 142, 146, 148 f., 151, 153–158, 160–177, 179–189, 191–198, 202, 205, 209, 211–214, 216–220, 225, 227, 229, 231–234, 237–243, 257, 259, 263, 273, 275, 288 f., 295, 297, 301, 303, 310–312, 315, 326, 332, 341, 343 f., 360, 365, 370, 382 f., 386, 389, 391, 393, 402, 414 f., 420, 424, 438 f., 448, 466, 477, 501–507, 511, 514 f., siehe auch Theismus/theistische Metaethik  
 – *Divine Command Theory* 24, 80, 91, 104 f., 113–116, 121–123, 129–132, 135 f., 149, 153–157, 169–175, 180 f., 185, 197 f., 211, 216, 218, 229, 235, 237–239, 243, 258, 263 f., 299, 301, 326 f., 343, 347, 359, 383, 462, 465, 505  
 – *Divine Commandability Theory* 189–192  
 – *Divine Desire Theory* 197 f., 202–205, 208 f., 211, 504  
 – *Divine Intention Theory* 197–200, 202–205, 332  
 – *Divine Motivation Theory* 177, 211, 234, 333, 380 f., 384, 386 f., 389, 391 f., 504, 513,  
 – *Divine Preference Theory* 177 f., 399  
 – *Divine Reasons Theory* 80, 178, 190, 209–211, 273, 332, 383, 386, 391, 399, 504, 513 f.,  
 – *Divine Virtue Theory* 197 f., 211  
 – *Divine Will Theory* 80, 92, 136, 157, 172, 177, 179, 195–199, 202, 205, 209, 211 f., 232, 274, 297, 306 f., 310, 386, 391, 504, 507–510  
 Dringlichkeit (metaethisch) 378 f., 419 f., 440, 442, 444 f., 450 f., 458, 466 f., 472, 474, 476, 483, 488, 516, 524 f., 527
- Ebenbild Gottes (*imago Dei*) 76, 269, 445, 474–476, 479  
 Eigenname (sprachanalytisch) 248–250, 255, 333, 366  
 Emotion, emotional 16, 37 f., 39 40–43, 55, 57, 60, 147, 370–374, 376 f., 380 f., 384–386, 388, 390, 399, 402 f., 420, 431 f., 444, 458, 479, 513 f.,  
 – Emotivismus 37 f., 51, 58, 78, 147, 226, 334, 336, 430, 442  
 Einstellung siehe Haltung  
 Epistemologie, epistemologisch 1, 3 f., 6, 13, 20, 29 f., 32, 47, 49, 54, 63, 92, 134, 155, 160, 162, 172, 191 f., 194, 213, 217, 239, 253, 260, 267, 275, 279, 284, 312, 320–322, 325–327, 331, 333, 370, 399, 408, 423, 441, 443, 455, 486, 498, 507, 510, 520–522, 524, 527  
*ergon*-Argument 50  
 Erkenntnistheorie siehe Epistemologie  
 Ernst, der 442, 480, 519, 525–527  
*error-theory* (Mackie) 32 f., 66, 78, 175, 425–427, 491  
 Eschatologie, eschatologisch 10, 170, 268, 276, 308, 330 f.

- Ethos, das 7, 43, 77, 95, 159, 171, 230 f., 291, 416, 419, 423 f., 433, 442, 449, 451, 453, 460, 469, 472–484, 488–496, 516, 518 f., 522–530, *siehe auch* Ethik
- Ethik, ethisch 1–4, 6–20, 22–24, 29 f., 33, 36, 45–47, 51, 53–56, 60, 63 f., 74, 76 f., 79–81, 83, 85–87, 89, 91–99, 101, 104, 106, 108–111, 116, 120, 124, 127–130, 132–142, 145–156, 159, 166, 169–174, 176, 180 f., 183, 185, 187 f., 190–193, 195, 208, 213–215, 221–232, 235, 237, 239 f., 245, 247, 262, 264 f., 267–269, 274–276, 278, 281–283, 285–288, 303–311, 322–327, 334, 339, 347 f., 350, 354–357, 359–361, 363–371, 373, 375, 378 f., 382, 384, 389, 394 f., 397, 400, 402 f., 406 f., 409–413, 415, 417, 419–424, 432, 434–437, 439–442, 444–448, 450–452, 454, 457, 461–469, 473–478, 480–482, 484–486, 488, 491–493, 495, 497, 499–502, 504 f., 507–509, 511 f., 515–522, 527–529, *siehe auch* Ethos
- Analytische Ethik 8, 12
  - Angewandte Ethik 14, 462 f., 468
  - Bereichsethik 22, 394, 463–465, 467 f., 471, 482, 484, 493, 497, 518, 520
  - Medienethik 484, 486 f., 489–493
  - Metaethik 2–14, 16–18, 21–24, 27, 29–37, 40, 42–48, 51, 53–56, 59–64, 66–70, 73, 75–81, 85–86, 89–93, 96, 99, 104, 106, 108, 110, 114, 117–121, 123, 129, 131–133, 135 f., 139 f., 143 f., 147 f., 151, 153–157, 160, 162, 171–173, 175, 177–179, 185, 187, 191–193, 195–198, 201, 207 f., 210–213, 217, 220 f., 225, 229–235, 237, 240–243, 246–248, 252, 254, 256 f., 260 f., 264–267, 273–279, 281–283, 287–289, 294 f., 303, 307 f., 310–312, 325–327, 332–335, 341, 343, 349 f., 352–354, 357, 360–362, 364, 366 f., 372, 380–382, 386, 393 f., 397, 401 f., 407, 409, 413–415, 423, 425–428, 431, 433, 434, 436 f., 440, 443, 445, 447, 452, 460, 462–466, 471–476, 484, 487 f., 492 f., 497–501, 503–506, 508, 510–512, 514–518, 520 f., 524, 526
  - Narrative Ethik 6, 8, 221–232, 369 f., 382, 404 f., 410, 418, 466, 505
  - Pneumatologische Ethik 402 f.
  - Situationsethik 139, 407
  - Theistische Metaethik *siehe* Theismus
  - Tugendethik, tugendethisch 49 f., 80, 98, 145 f., 148–153, 175, 211, 221, 223 f., 227–229, 231, 234, 265, 291, 311, 367, 370, 373, 380, 466, 502, 504 f., 507
  - Vollkommenheitsethik 309
  - Vorzüglichkeitsethik 95, 97, 265, 307, 418, 507
- Eudämonismus, eudämonistisch 151 f., 219 f., 337–339, 442, 511
- Euthyphron-Dilemma 8, 21, 83 f, 86 f., 90, 94, 105–107 f., 113, 124, 128, 135, 148, 175, 208, 210, 218, 274, 342–344, 394, 400, 401 f., 447, 450, 499, 503, 515, 517
- Exemplarismus, exemplaristisch 234, 333, 366–369, 374–377, 380–382, 390 f., 466, 482, 511–513
- Exklusivismus, exklusivistisch 16, 132, 139
- Expressivismus, expressivistisch 37, 40, 42 f., 58 f., 66, 78, 175, 334, 335 f., 416, 424–427, 442, 516, 519
- Norm-Expressivismus 41, 442,
- Externalismus, externalistisch 165, 190, 396, 457
- Semantischer Externalismus 22, 53, 168, 233 f., 248, 252, 255–257, 260, 263, 265, 273–275, 288, 320, 333, 339, 344, 354, 356 f., 366–368, 371, 437, 439, 506 f., 511 f.
- Fallibilismus 281, 283 f., 286, 324, 326, 330, 507 f., 510
- Falsifikation 37, 239, 244 f., 259, 281, 283 f., 415, *siehe auch* Verifikation
- Feindesliebe *siehe* Liebe
- Formalisierung 2, 61, 69, 153, 155, 163, 165–167, 231, *siehe auch* Logik
- Frege-Geach-Problem 41, 43, 59, 70, 72, 74, 77 f., 425 f., 429, 431, 438



- Freiheit 3, 22f., 110, 126, 134, 140, 206, 306, 316, 387f., 391, 458, 494, 513, *siehe auch* Autonomie
- *Libertas christiana*/christliche Freiheit 23, 75, 110, 134, 185–188, 215, 461
- Full Information Theory* 178
- Fundamentalismus, fundamentalistisch 129, 169f., 185, 196, 215, 236, 326, 330–332, 417, 433, 465, 503, 510,
- Fundamentismus, fundamentistisch 464f., 518
- Gebot 3–5, 9, 13f., 16f., 19f., 22f., 38, 46, 76, 84f., 89, 91, 94f., 98, 101–106, 108–111, 114–117, 119f., 123f., 128, 130f., 133–141, 145, 147–151, 153, 156–162, 164f., 167, 169, 171–173, 176f., 180–182, 184–196, 200, 205, 209–211, 213–220, 224f., 227–231, 237–243, 246, 257–261, 263, 273, 281, 285f., 288f., 293–298, 300, 304–312, 315, 317, 320–322, 326f., 329–332, 335, 337, 341–351, 360–365, 383–386, 391, 393–395, 398, 400, 403, 406, 414, 416–424, 431–438, 440, 442, 444f., 447–453, 457–461, 464, 467, 469, 473, 477–480, 485–489, 491–493, 495, 500–504, 506f., 509–512, 514–522, 524–530, *siehe auch* Gesetz
- Gedankenexperiment, das 251f., 354–358, 365, 437, 506, 512, 520, 523f., 527
- Geist (Heiliger Geist) 11, 48, 57, 67f., 70, 80, 109f., 126, 168, 169, 186, 236, 273, 293, 296, 370, 388, 529
- Pneumatologie, pneumatologisch 402f.
- Pneumatologische Ethik *siehe* Ethik
- Gerechtigkeit, gerecht 62, 65, 77f., 83, 93, 111, 135, 151, 276, 389f., 401, 413, 421, 423, 436, 441, 444, 463, 470–472, 490, 493f., 517, 523, 525
- Gesetz 57, 94f., 97, 99–102, 109f., 111, 114f., 118–121, 124, 140, 143–148, 150–152, 158f., 172f., 185f., 191, 213, 228, 245, 261, 278, 346–348, 382, 384–386, 417, 436, 446, 453, 457f., 460, 479, 491, 500, 502, *siehe auch* Gebot
- Dekalog 214, 224
- Gesetzgeber 64f., 94f., 97, 99, 119, 121, 143–145, 154, 159, 186, 214, 219, 221, 232, 265, 295, 300, 346, 417f., 420, 422–424, 429, 436, 445, 453f., 457, 460, 481, 489–491, 495, 500, 502, 505, 514, 516, 520
- Gesetzlichkeit, gesetzlich 185, 445f.
- Gesetz und Evangelium 109, 140
- Naturgesetz (*lex naturalis*) 97, 99, 101f., 104, 106, 110–112, 115, 133, 139, 143, 148, 151, 212, *siehe auch* Naturrecht
- Sittengesetz 223
- Staatliche Gesetze 95, 143, 495, 520
- *tertius usus legis* 140, 144
- *usus theologicus legis* 144, 309, 457
- Gettier-Problem 193f., 437
- Gewissen 22, 125, 183, 191, 214f., 293, 305, 327, 351f., 389, 394, 422, 452–456, 457–461, 474, 477f., 480, 482, 486, 514, 518, 530
- Gewissenserfahrung 477, 482, 495, 514, 522
- Wissenskultur 495, 520
- Glaube (religiöser Glaube) 14, 19, 55–58, 60, 88, 95, 127f., 130, 145, 171, 220, 231, 256, 281, 298, 382, 384f., 400, 423, 425, 434f., 446, 449, 453, 457f., 460, 474, 477, 487, 527, 529f.
- Glückseligkeit, glücklich 121, 338, 348f.
- Gnade, gnädig 134, 144
- Goldene Regel 214, 382
- Gott 5, 11, 14, 16f., 19, 23, 46, 53–59, 62, 75–78, 81–125, 127f., 130f., 133–141, 143f., 146–154, 156–158, 160–167, 169–173, 175–178, 180–221, 223, 225–230, 232, 234, 237–243, 246, 256–261, 265, 267–274, 278, 280f., 283, 287–289, 295–301, 304–312, 314–323, 325–327, 329–333, 338–352, 360, 362f., 365, 380–394, 398–403, 412–414, 418,

- 420, 425–438, 443, 446–461, 469,  
474–479, 482, 487 f., 491 f., 495,  
499–520, 525, 528–530
- Güte Gottes 5, 54, 56, 75, 86, 113, 164,  
167, 169, 175, 206, 271, 297, 340, 383,  
389, 413 f., 501, 508
  - Gottähnlichkeit, gottähnlich 270–274,  
276, 283, 287, 314 f., 317–320, 322, 332,  
340, 476, 507 f., 510 f.
  - Gottesbeweise 6, 121, 455, 457,
  - Gottesgemeinschaft 101 f., 297, 301,  
338 f., 345, 349, 512
- Gründe, die (*reasons*) 122 f., 169, 173, 178,  
183, 185–187, 189–191, 207, 198 f.,  
205–212, 218, 221, 234, 273 f., 290–292,  
294–297, 301, 312 f., 332, 364, 383, 387,  
391, 393, 395–408, 410–420, 423, 436,  
440–446, 448–451, 453, 457–459, 467,  
469–476, 478 f., 480–482, 486 f., 494,  
504, 508, 510 f., 513–520, 522–530, *siehe*  
*auch* Divine Reasons Theory
- Normative Gründe 401, 410, 412, 441,  
445 f., 460, 470 f., 274, 480, 482, 518 f.
  - Motivationale Gründe 190, 211, 386,  
400, 510
- Gute, das 1–5, 13 f., 17, 20, 30, 45–47,  
50–54, 75 f., 83–86, 92, 95–97, 99 f., 103,  
105 f., 108–110, 112, 116–118, 121, 124,  
126 f., 131, 133–139, 143, 149–151, 159 f.,  
175–177, 207–210, 214, 216–219, 224,  
229, 231–233, 237, 246, 263 f., 266–279,  
282 f., 286–293, 293–298, 303, 306, 311,  
313–315, 318, 320–323, 325–327, 332,  
335–344, 348–350, 352–367, 370,  
385–387, 391, 395, 397–400, 405 f.,  
410–416, 420–424, 430, 436 f., 440,  
442–445, 447–449, 457 f., 460, 473 f.,  
481 f., 485 f., 494 f., 499, 504, 507 f.,  
510–517, 519–522, 524–530
- Güter 1–4, 47, 96, 199, 212, 214, 216 f.,  
220, 231, 267, 269–271, 276, 301,  
303–307, 309–311, 316, 320, 340, 342 f.,  
345, 383, 414 f., 417, 443, 447, 451, 466 f.,  
472, 476, 480, 482, 493–495, 504, 510,  
519 f., 524
- Güte Gottes *siehe* Gott
  - *Summum bonum* 2, 476, 528
- haecceitas* 348
- Haltung, die (*attitude*, auch Einstel-  
lung) 33, 37–39, 41, 43 f., 57, 60 f., 66,  
70–75, 77 f., 85–87, 115, 130, 142, 152,  
154, 178 f., 198, 207, 261, 266, 303, 312,  
314, 334, 336, 338 f., 359, 364 f., 371, 373,  
379, 382, 399, 402, 407, 415–418,  
420–422, 426, 429–433, 438, 440–444,  
451–453, 455 f., 458–461, 467, 472 f.,  
477, 480, 488, 492, 498, 516, 522, 528,  
*sie auch* Präferenz
- *Meta-attitude* 426, 431 f., 438, 492
  - *Pro-attitudes* 198 f., 266, 334, 430, 507
- Hamartologie *siehe* Sünde
- Handlung (ethisch) 6, 8, 20, 23, 31, 38,  
42, 71, 79, 103, 124, 128, 149 f., 152, 156,  
164 f., 171, 175, 177, 185, 190, 204, 210,  
212, 215, 218 f., 223 f., 226–230, 264,  
279, 288–290, 295–298, 300, 303, 306,  
308, 336, 356, 361 f., 364 f., 372 f., 377,  
383, 385, 401, 403–407, 409 f., 413,  
415–420, 424, 432, 442–445, 451, 457 f.,  
460 f., 471–475, 481–483, 486, 505, 513,  
516 f., 521, 524 f., 527
- Handlungstheorie, handlungstheore-  
tisch 1, 6, 8 f., 13, 23, 56, 403–406
- Heil 349
- Heiligkeit, heilig 116, 124, 309, 420, 434
- Heiliger/Heilige 366–368
  - Heiliger Geist *siehe* Geist
  - Heilige Schrift *siehe* Bibel
- Held, der/Heldin, die 127 f., 154, 366,  
368, 528
- Hermeneutik, hermeneutisch 18, 44, 125,  
140, 331 f., 403, 456, 459–461, 495, 510,  
519
- Hilflosigkeit, hilflos 276 f., 280, 308 f., 493
- Hingabe (*devotion*) 315 f., 318 f., 340, 510
- Holismus, holistisch 243–247, 257, 261,  
270, 506
- ideal observer* 62, 75, 178, 273

- Identität 64 f., 69, 85, 122, 160–162, 189 f., 205, 255 f., 258–262, 310, 385, 423, 474, 487, 489 f., 524
- Personale Identität 303
  - Praktische Identität 64 f., 291 f., 345–347, 385
  - *Non-identity-Problem* 304
  - *Transworld identity* 259, 303
- Ideal/Ideale 95, 170, 293, 299, 391,
- Idealismus, idealistisch 68, 428
- Idolatrie 264, 279 f., 283, 286, 294, 318 f., 493, 508
- Indexikalität, indexikalisch 250, 366 f., 371, 375–377, 379, 381, 512
- imitatio Christi* 382 f., 513
- Imperativ/Imperative 39–41
- hypothetischer Imperative 88, 219
  - kategorischer Imperativ 63, 219
- Inkarnation *siehe* Christologie
- Intelligent design* *siehe* Kreationismus
- Intention 55, 63, 99, 130, 197–204, 241, 246, 253, 318, 327–332, 370–374, 376, 504, 508, 510, 513, *siehe auch* Divine Intention Theory
- Intention bei Grice 328, 331
- Internalismus, internalistisch 31, 207, 312, 313, 334, 373, 396, 398, 510
- Intuition 47, 86, 116, 204, 214, 246 f., 284, 325, 339, 463 f.
- Intuitionismus, intuionistisch 2, 44, 46, 49, 246, 529
- Jüngstes Gericht 340, 383, 453 f.
- Kausalität, kausal 52, 67, 73, 157, 160–162, 174, 181, 205, 250–252, 254 f., 277, 295, 298, 320, 327, 367
- Klimawandel, der 468
- Kohärenz 7, 62, 71
- Kohärenzismus, kohärentistisch 74, 231, 325, 408, 464, 469
- Kommunikation 78, 233, 242, 250, 255, 321, 353, 411, 429, 483 f., 487 f., 491 f.
- Kommunitarismus, kommunitaristisch 145–147, 222, 224, 226, 308
- Kognitivismus, kognitivistisch 12, 32–34, 39, 43 f., 47, 60, 73, 335, 357, 360 f., 363, 365, 393, 407 f., 410, 413–415, 423, 425, 434, 480, *siehe auch* Nonkognitivismus
- Konsequentialismus, konsequentialistisch 52, 158, 226, 265, 276–278, 281, 349, 354 f., 361, 438 f., 463
- Konstruktivismus, konstruktivistisch 27, 32–35, 61–63, 75–77, 86 f., 110, 117, 178, 185, 221, 233, 334, 345–347, 401, 413, 445, 461, 499, 511, 523
- Kontrafaktizität (einschließlich *contra-factuals*) 137, 178, 219, 249, 302 f., 307–311, 330, 398, 400, 433, 509, 521
- Koordinierungsproblem 344, 349, 352, 362
- Korrespondenz-Modell (der Wahrheit) 33, 39, 54 f., 58, 73, 485
- Kosmozentrismus, kosmozentrisch 268
- Kreationismus 169, 503
- Kultur, kulturell 61, 147, 169, 186, 224, 377, 447, 469, 493–496, 520
- Wissenschaftskultur 229
  - Kulturwissenschaft 18, 140
- Lebenseinstellung *siehe* *Ethos*  
*lex naturalis* *siehe* *Gesetz*
- Liberalismus, liberal 39, 145 f., 224, 308, 427, 435, 523
- Libertarianismus 145
- libertas christiana* *siehe* *Freiheit*
- Liebe, die 82 f., 95, 130–132, 266 f., 313, 315–320, 338–341, 345, 365
- Feindesliebe 325, 424
  - Liebe Gottes 95, 113, 238–243, 259 f., 296–298, 315–320, 331 f., 339 f., 383 f., 390 f., 506, 509 f., 514
  - Nächstenliebe 77, 110, 130–132, 184, 199–201, 214–216, 311, 353, 365, 385, 401, 420, 431, 433, 451, 459, 477–479, 482, 519
  - Romantische Liebe 272–274, 348–351, 386
- Logik 39, 40, 213, 434
- Alethische Logik 155

- Deontische Logik 155, 163
- Formale Logik 40, 83, 155, 163 f., 165 f.,  
*siehe auch* Formalisierung
- Modallogik 69, 236, 249, 302
- Lüge, lügen 70–72, 149, 212 f., 299
  
- Medienethik *siehe* Ethik
- Menschenrechte 474, 526,
- Menschenwürde 76 f., 340, 474, 476, 482
- Mesotes-Lehre 367
- Metaethik *siehe* Ethik
- Metaphysik, metaphysisch 3, 9 f., 12, 16,  
30, 32, 34 f., 37 f., 44, 46–48, 58, 63, 68,  
85, 117, 137, 139, 160 f., 163, 171, 174,  
176, 180 f., 187, 189, 191–194, 205, 221,  
229, 236, 243, 246 f., 253 f., 256–261,  
263, 272 f., 275, 283, 287, 298, 303, 312,  
320–322, 326 f., 333, 339, 356, 360 f.,  
363, 367 f., 381, 388 f., 396 f., 434–437,  
450, 452, 461, 498, 502–504, 506 f., 510,  
512, 514, 516, *siehe auch* Ontologie
- Modale Metaphysik 88, 137, 235, 249,  
302, 407, *siehe auch* Modallogik
- Methexis 96, 269, 340
- Methode/Methodik 10–12, 18, 34, 44,  
51 f., 64, 81, 96, 230 239, 255, 260, 263,  
265, 272, 274–276, 278 f., 286 f., 289,  
298, 324, 364, 368, 378 f., 379, 464 f.,  
468, 508
- Migration 22, 465, 467–475, 479–484,  
487, 518 f.
- Modallogik *siehe* Logik
- Mögliche Welten *siehe* Möglichkeit
- Möglichkeit 14, 21, 72, 74 f., 84–86, 88,  
90, 92, 103, 112, 121, 135, 139, 146, 151,  
157 f., 161–163, 173, 178, 183, 186, 194,  
198, 201, 206, 210, 220 f., 239, 260, 281,  
284–286, 289, 291, 295, 301, 303, 305 f.,  
332, 352, 363, 367, 375, 385, 406, 419,  
421, 423, 432 f., 438 f., 445, 450, 480,  
483 f., 487, 512, 521, 527, *siehe auch*  
Modallogik
- Mögliche Welten 69, 166, 253, 259, 261,  
302, 520
  
- Moral, moralisch 4, 6–12, 16 f., 20 f., 23,  
29, 31–34, 37 f., 40–45, 47–53, 55 f.,  
59–79, 81, 84–92, 94–99, 103–106, 108,  
115 f., 118–124, 131 f., 135, 137, 141–163,  
171–178, 180–197, 199, 201 f., 205 f., 208,  
210, 212–228, 231–234, 237–242,  
244–246, 257–265, 267, 273, 276–302,  
304–308, 311–313, 315–318, 320–327,  
330, 334–339, 342–352, 354–370,  
372–380, 382–385, 389–392, 394–397,  
399–429, 431–434, 436–440, 442–449,  
451–465, 469, 472 f., 477, 481, 486,  
488–492, 494 f., 497–518, 520–523, 527 f.
- *moral gap* (Hare) 333, 345
- Moralphilosophie, moralphiloso-  
phisch 3, 12, 17, 48, 51, 55, 81, 121–123,  
142, 144–147, 156, 221, 226, 232, 237,  
265, 307, 344, 408, 409, 463, 515, 518,  
*siehe auch* Praktische Philosophie
- Moralphysik, moralpsychologisch  
3, 44, 77, 313, 315, 334, 396, 457
- Moralsprache, moralsprachlich 8, 16,  
20, 23, 30, 32, 34, 36–41, 43, 51, 58 f. 63,  
66–68, 73, 78, 81, 84–86, 142, 142,  
144–148, 156, 158, 160, 162, 205, 241,  
258, 263, 281 f., 298, 312, 327, 354, 357,  
361, 416, 420, 424–426, 429–432, 434,  
442, 451, 463, 492, 498, 507, 516, 519,  
528
- Moralthologie 11, 12, 54, 97, 139
- Motiv/Motive 23, 58, 129, 198, 211, 230,  
312 f., 315–320, 332, 372–376, 380–388,  
390–392, 399–401, 405–407, 426, 500,  
510, 513–515, *siehe auch* Divine  
Motivation Theory
- Motivation, motivational 31, 123, 174,  
190 f., 203, 207, 211, 234, 272, 290, 296,  
298, 302–304, 310, 312–316, 333–339,  
345, 370, 373–377, 379–386, 390, 401,  
421, 457, 510, 513, 528
- Humeanische Theorie der Motivation  
31, 203
  
- Nächstenliebe *siehe* Liebe
- naked self* 224, 226

- natural kinds* siehe natürliche Arten
- Narration (einschließlich Narrativität) 6, 8, 55, 79, 106, 222–227, 367, 369 f., 372, 379, 382, 404 f., 410, 442, 466, 500 f., 512 f., 528
- Narrative Ethik *siehe* Ethik
- Natürliche Arten (*natural kinds*) 248, 250, 262, 354, 366, 369
- Naturalismus, naturalistisch 9, 12, 44–47, 49–54, 85, 97, 145, 175, 180, 214, 216, 268, 275–280, 287, 294, 307, 342 f., 409, 413, 498, 502, 508, *siehe auch* Non-naturalismus
- Natargesetz, naturgesetzlich 99, 101 f., 104, 106, 110 f., 115, 143, 148, 151, 212
- Naturrecht, naturrechtlich 44, 54, 80, 97–99, 102, 104, 107, 119, 128, 148, 151 f., 175, 212–214, 216–221, 231, 288, 327, 343, 466, 500, 504 f., *siehe auch* Naturgesetz
- Naturwissenschaft, naturwissenschaftlich 4, 48, 51 f., 58 f., 168, 239, 244, 252, 260, 262, 275, 277 f., 282, 286 f., 323–325, 357 f., 362–365, 369, 377–379, 419, 437, 440, 445, 449, 476, 507 f., 512 f.
- Neid, neidisch 376
- Neo-Realismus *siehe* Realismus
- Nonnaturalismus, nonnaturalistisch 44–49, 54, 175, 241, 267, 279, 325, 407, 408 f., 415, 498, 508, *siehe auch* Naturalismus
- Nonkognitivismus, nonkognitivistisch 27, 32–43, 49, 55–60, 63, 66, 68, 70, 73, 75 f., 78, 175, 177 f., 207, 233, 287, 300, 334, 360 f., 363–365, 370 f., 402, 414–416, 420, 422–427, 430–432, 434, 438–440, 444, 450 f., 453, 456, 458, 477, 480, 485, 490–492, 494, 498 f., 511 f., 514, 516 f., 519, 529, *siehe auch* Kognitivismus
- Naturalistischer Fehlschluss (*naturalistic fallacy*) 9, 45 f., 52, 180 f., 184, 279, 342, 409, 503, *siehe auch* Sein-Sollen-Grenze
- Non-identity-Problem* *siehe* Identität
- Normativität, normativ 4, 7, 13–18, 20, 29, 33 f., 38, 43–45, 47, 51 f., 63–65., 79 f., 86, 91, 95, 110, 114, 121, 130–133, 135, 138, 140, 144, 152–156, 159, 171, 173, 181–185, 195, 208 f., 216, 217–219, 223, 225, 228–230, 245 f., 274, 276–278, 290, 294 f., 301, 307, 311 f., 327, 351 f., 356 f., 360–362, 364, 375, 398–401, 406–412, 415–420, 422 f., 436, 438, 441 f., 445–448, 456, 460, 462–466, 469–471, 475–477, 480, 482, 486–488, 490–495, 501–503, 515, 518–522, 525 f., 530
- Norm/Normen 42 f., 51, 144, 215, 226, 323, 362, 403, 432, 436, 441 f., 477, 490 f.
- Meta-Normativität 4, 7, 17, 29, 235, 246, 312, 462, 464, 518
- Normative Frage (Korsgaard) 63 f., 119, 121, 132, 217, 278, 345, 464
- Normativistisches Missverständnis (Fischer) 403, 459, 474, 488
- Norm *siehe* Normativität
- Norm-Expressivismus *siehe* Expressivismus
- Normalwissenschaft *siehe* Wissenschaft
- Notwendigkeit 19, 54, 58, 67, 69, 87, 88, 114, 117, 119, 126, 164, 176, 217, 231, 253, 288, 294, 401 f., 424
- Objektivismus, objektivistisch 31, 313, 396, 397 f., 405, 413 f., 423, 515 f.
- Objektivierung 78, 426 f.
- Obligation *siehe* Pflicht
- Ockham's razor* 68, 211
- Öffentliche Theologie *siehe* Theologie
- Offenbarung 88, 115, 128, 134, 138, 149, 172, 191, 254, 327, 350, 529
- natürliche Offenbarung 326, 510
- generelle und spezielle Offenbarung 323–326
- Ontologie, ontologisch 4, 6, 23, 30, 32, 34, 44, 65, *siehe auch* Metaphysik
- Fundamentalontologie 2
- Moralontologie, moralontologisch 3, 23, 43, 76 f., 364
- open question* 46, 52 f., 85, 180 f., 280

- Opferung Isaaks *siehe* Aqedah  
 Option für die Armen 441, 443, 447  
 Orientierung (sittliche) 6, 457, 493  
 Ostension, ostensiv 250–255, 258, 266, 366, 367, 376, 380  
*original position* (Rawls) 63
- Paradigma 123, 168, 211, 434, 501  
 Paränese, paränetisch 480, 519, 527  
 Pathos 284, 286, 446, 458, 478, 480, 519, 523, 525  
 Paradox, paradox/paraodxal 46, 127 f., 141, 143, 173, 186, 306, 322, 324, 391, 407, 419, 446, 477  
 Perseveranz 351  
*phronesis* 367  
*pilgrimage* *siehe* Wanderschaft  
 Pflicht *siehe* Verpflichtung  
 Pluralität 13–17, 21, 194, 352 f., 363, 443, 445–447, 476, 483, 499, 516–521, 523, 530  
 Pluralismus, pluralistisch 14–16, 21–23, 60, 76, 132, 139, 233, 277, 375, 377, 394, 436 f., 447, 468, 485, 497, 503, 514, 517 f.  
 Pneumatologie *siehe* Geist  
 Postfaktisches Zeitalter, postfaktisch 484 f., 487, 519  
 Poststrukturalismus, poststrukturalistisch 18, 146, 247  
 Pragmatismus 73, 78, 92 f., 282, 429, 460  
 Präferenz (*preference*) 123, 178, 229, 303, 332, 335, 349, 399  
 Präskriptivismus, präskriptivistisch 334, 336, 351, 359 f., 363, 438  
 Präskriptiver Realismus *siehe* Realismus  
 Praktische Philosophie 69, *siehe auch* Ethik  
 – Praktische Religionsphilosophie 4, 18 f., 79, 87, 90, 166, 170, 210, 258, 303, 333,  
 – Renaissance der praktischen Philosophie 49, 145, 149, 221 f., 225, 231, 265, 370, 463, 466, 502, 505,  
 Predigt, predigen 93, 109, 325, 329 f., 479 f., 519, 527
- Projektion 66 f., 73, 106, 428, 455–458  
 Prolegomena 18, 321 f.  
 Psychologie, psychologisch 3, 30 f., 44, 60, 77, 206, 252, 254, 312 f., 315–318, 320, 334, 369 f., 372 f., 375, 382, 387 f., 390, 397, 399, 401 f., 405, 412, 458, 490, 507, 510 f., 513, 515, *siehe auch* Moralpsychologie
- Qualia 48  
 Qualität/Qualitäten 48, 84, 85, 105, 141, 240, 261, 296, 449  
 – Primäre und sekundäre Qualitäten 48  
 Quasi-Realismus *siehe* Realismus  
 Quietismus, quietistisch 34, 136, 229
- Rationalität, rational 5, 31, 39, 76, 42 f., 97, 112, 146, 151, 177 f., 214, 221, 395–398, 400, 402 f., 412, 416, 418, 422 f., 441, 443, 445, 447, 467, 478 f., 481, 515 f., 520–524, 527 f., *siehe auch* Vernunft  
 – Rationalismus, rationalistisch 113, 141, 213–217, 221, 396, 402, 404, 500
- Realismus, realistisch 6, 9, 21, 30, 32–35, 37, 43, 47–49, 52, 54–56, 63–65, 68 f., 79, 86, 89, 155, 157, 240 f., 246, 248, 255 f., 266 f., 274–276, 278, 282, 287, 302, 309, 312, 332, 334, 349 f., 352, 359, 363, 397, 401 f., 408, 414, 428 f., 431 f., 458, 461, 471, 498 f., 508, 510–512, 514–516, 526, 530  
 – Antirealismus 6, 32, 57, 58, 60, 66, 334, 434, 455 f.  
 – Bescheidener Realismus (Nida-Rümelin) 408, 530  
 – Cornell-Realismus 52 f., 274, 277, 498, 508  
 – Interner Realismus 255  
 – Neo-Realismus 359, 439 f.  
 – Quasi-Realismus 33, 66, 67, 68, 72, 73, 75, 77, 78, 425, 433, 434, 438, 439, 451, 455, 457, 461, 492, 514, 516, 517, 518  
 – Präskriptiver Realismus (*prescriptive realism*) 333 f., 336, 511

- Rechtfertigung (theologisch und moral-philosophisch) 3, 7, 10, 13, 18, 30, 47, 50, 57, 63, 73, 78, 102, 111, 128 131, 178, 193, 199, 224, 304, 365, 401, 405, 408, 411, 418, 429, 446, 459, 461, 471, 486
- Reduktionismus, reduktionistisch 51 f., 68, 70, 399, 401, 431
- Referenz (semantisch) 244, 248–252, 254–258, 265 f., 281 f., 357, 363, 367 f., 507, 512
- Theorie der direkten Referenz 247–257, *siehe auch* Semantischer Externalismus
- Reformation, reformatorisch 97, 107, 109–112, 140, 144, 146–148, 226, 389, 413, 439, 457, 500, *siehe auch* Reformatorische Theologien (unter Theologie)
- Reformiertentum, reformiert 54, 110, 140, 148, 226
- Reich Gottes, das 77, 525
- Religion, religiös 7–9, 11, 14–16, 21 f., 57–60, 64, 79, 81 f., 86, 95, 123, 139, 169, 171, 190, 233, 268, 280, 301, 319, 394, 412, 416 f., 420, 422–428, 430, 434 f., 442, 446, 452, 461, 473–475, 487, 489, 497, 499, 515–517, 520, 522–530
- Religionsphilosophie, religionsphilosophisch 10–13, 17–19, 24, 76, 79, 114, 116, 122 f., 155, 158, 178, 206, 233, 236, 271, 323, 329, 334, 413, 415, 497, 501, 503, *siehe auch* Praktische Religionsphilosophie (unter Praktische Philosophie)
- Analytische Religionsphilosophie 5 f., 9, 17 f., 83, 92, 96, 142, 170 f.
- resignatio ad infernum* 152, 219, 338 f.
- Revisionismus, revisionistisch 280
- Rigide Designatoren, die (*rigid designators*) 249, 253
- Scham, die 298 f., 385, 456, 495
- Schönheit (inklusive das Schöne) 1, 264, 267–269, 456
- Schöpfung 68, 76 f., 89, 100, 111, 118, 140, 157, 165–167, 186, 188, 210, 226, 259, 268, 270 f., 297, 316, 318, 340, 342, 346, 413 f., 426, 430, 445 f., 449
- Schuld 42 f., 84, 94, 100, 116, 123, 126, 143, 145, 153, 165, 180, 203, 216, 283, 290, 297–301, 385, 388, 432, 456 f., 475, 501, 503, 509, 522, 526
- Supererogation, supererogatorisch 159, 196, 306, 509
- Schwangerschaftsabbruch 445 f.
- Sein-Sollen-Grenze 9, 45, 50, 182, 310, *siehe auch* naturalistischer Fehlschluss
- Semantik, semantisch 3, 4, 6, 8, 11, 13, 16, 22 f., 27, 30, 32, 34 f., 36, 40, 43 f., 53, 58 f., 78, 81, 84 f., 139, 157 f., 160 f., 163, 168, 174, 176, 180–182, 189, 198, 205, 229, 233 f., 241–248, 252–257, 259 f., 263, 265, 272–275, 288, 303, 312, 320–323, 333, 339, 342, 344, 353–358, 361, 366–368, 371, 375, 413, 430, 437, 439, 498, 502 f., 505–507, 510–512
- Bedeutungstheorie 1–3, 8, 14, 19, 30, 36–41, 55 f., 84, 92, 131–133, 147, 149, 152, 158–161, 205, 207, 215, 219, 224, 226, 237, 240–258, 263, 265, 269, 275, 291, 298, 334, 366, 506, 512
- Semantischer Externalismus *siehe* Externalismus
- Sprecherbedeutung 328–331, 510
- Tarski-Semantik 32 f.
- Sinnlosigkeit 1, 36, 39, 59, 111, 113, 144 f., 167, 179, 239, 259, 270, 286, 361, 411, 424, 428, 467, 494, 517
- Situationsethik *siehe* Ethik
- Skepsis 12, 37, 54, 88 f., 143, 229, 303, 466, *siehe auch* Zweifel
- speech acts* *siehe* Sprechakte
- Spende/Spenden 207 f., 418, 443 f.
- Sprache 5–8, 20, 32 f., 37, 39–41, 56, 58 f., 66–68, 71–74, 78, 83, 109, 127, 146, 155, 163, 181–183, 204, 221, 240–248, 255, 261, 266 f., 272, 274, 277, 282, 287, 289, 295, 302, 317, 321 f., 324, 328 f., 331, 335, 352–355, 377, 424–427, 429–431, 451, 456, 458 f., 461, 472, 478, 506 f., 516, 529
- Sprachanalyse 10, 17, 19, 45 f., 142
- Sprachphilosophie 2 f., 7, 10, 23, 56, 182, 248

- Sprachspiel 245 f., 261 f., 285 f., 323–325, 427–429, 506
- Sprachliche Arbeitsteilung (*division of linguistic labor*) 255, 254 f., 257 f., 356, 375, 377, 506 f., 513
- Moralsprache *siehe* Moral
- Sprechakte (*speech acts*) 332, 429
- Stereotyp/Stereotype 254, 375
  - Subjektivismus 31, 44, 54, 291 f., 396–400, 405, 435, 515
- Sünde 75, 95, 103, 109, 111, 138 f., 146 f., 203, 276, 280, 286, 301, 308 f., 326, 330, 443, 458, 499, 508
- Sündenfall 109, 269
- summum bonum siehe* das Gute
- Supervenienz, supervenieren 45, 52, 68–70, 161 f., 277
- Supranaturalismus, supranaturalistisch 180, 184, 276, 278, 287, 413, 503
  
- Tanach 171, *siehe auch* Tora
- Tatsachen 44, 49, 55, 60, 64, 74, 87, 119, 182–184, 190, 202, 213, 215, 244, 262 f., 270, 277, 279, 287 f., 335, 349–352, 371, 395–399, 401, 404–413, 420, 446, 448, 453, 469–471, 474–476, 480 f., 484, 486 f., 490, 508, 515, 524 f.
- Moralische Tatsachen 32–34, 43 f., 47–49, 51, 61, 63–66, 72 f., 85–88, 90, 119, 157, 241, 261, 282, 312, 335 f., 349–351, 364, 397, 399, 401 f., 408, 413 f., 490, 506, 511 f., 515
- Teleologie, teleologisch 125 f. 146 f., 226, 268, 501, 528
- Theismus, theistisch 19, 59, 75, 77, 83, 86, 147, 150, 169 f., 188, 237, 239, 242, 258, 261, 265, 267, 270, 275, 311, 313, 330, 340 f., 356, 359, 363, 380, 389 f., 392, 400 f., 418, 435 f., 446–448, 450 f., 453, 455, 457–461, 495, 503, 507 f., 511, 514, 516–518, 528
- Monotheismus, monotheistisch 169, 171, 174, 190
- Theistische Metaethik 10, 13, 19, 21 f., 24, 27, 35, 79–81, 85, 87, 92, 96, 104, 106 f., 123, 136 f., 149, 156–158, 160, 162, 168, 170 f., 174–177, 179, 184, 192, 194 f., 197, 199, 202, 204–207, 210 f., 220 f., 228, 231–235, 237, 242, 255, 260, 262 f., 274 f., 281, 284, 287, 312 f., 315, 320, 322, 327, 330–333, 340, 344, 347, 358, 375, 380–382, 393, 399, 407, 412–414, 437, 452 f., 459, 476, 497, 499–508, 510 f., 514–516, 518, 528 f.
- Theodizee/Theodizeeproblem 6, 235 f., 303
- Theologie, theologisch 1–10, 12–14, 16–19, 21–24, 27, 35, 43, 45 f., 53, 55–60, 64, 75–79, 81, 83, 86, 88, 91–94, 96, 99, 101, 103 f., 106–125, 128–141, 145, 147 f., 153–157, 160–164, 166, 169–173, 176–179, 181 f., 184, 188–192, 195, 197, 202, 207, 210–212, 220–222, 230–232, 235–237, 248, 256, 262 f., 268 f., 271, 273–277, 279, 287, 298 f., 301, 304 f., 309, 312, 315 f., 323–326, 329 f., 333, 340, 345–348, 350, 366, 380 f., 384, 387 f., 391, 393 f., 400–403, 409, 412–415, 426–431, 433–436, 441, 443, 447 f., 450, 452, 455–457, 460, 463 f., 473, 476 f., 485–487, 491, 493, 497–505, 508, 510 f., 513–518, 520, 523 f., 527–529
- Analytische Theologie 5–9, 18, 170, 206, 435
- Befreiungstheologie 441
- Evangelische Theologie 5, 11, 27, 424, 441, 453, 457, 508, 523 f.
- Interreligiöse Theologie 16, 24
- Liberale Theologie 39, 389, 424, 427, 435
- Lutherische Theologie 24, 107, 109, 140, 389
- Moralthologie 11 f., 54, 97, 139
- Natürliche Theologie 191, 326
- Öffentliche Theologie 523, 529
- Onto-Theologie 414, 435, 451 f.
- Protestantische Theologie 5 f., 13, 24, 39, 88, 389, 454, 457
- Reformatorische Theologie 97, 109, 111
- Römisch-katholische Theologie 11, 17



- *theologia gloria* 269, 508
- *theologia viatorum* 330
- Theologiegeschichte 18, 92, 94, 96, 106, 452
- Theologischer Voluntarismus *siehe* Voluntarismus
- Theonomie, theonom 120, 122, 128, 186 f., 188, 345, 436
- Theozentrismus, theozentrisch 134, 139
- thick concepts* 20, 50, 182, 184, 371 f., 409, 503
- thin concepts* 50, 182
- Tora 92 f., 109, *siehe auch* Tanach
- Transzendenz, transzendent 137, 271 f., 278–280, 283 f., 286, 294, 297, 300, 302, 309, 311, 313 f., 325 f., 455, 492, 508–510, 516
- Transzendentalien 1
- Treue, treu 98, 271, 348–351, 384, 386
- Tugend, tugendhaft 29, 51, 95, 98, 119, 149 f., 152, 197, 211, 227 f., 231, 290 f., 293, 298 f., 301, 311, 337, 340, 367, 370, 372–377, 379–383, 413, 466 f., 482, 493 f., 513, 519 f.
- Intellektuelle Tugend 29, 291, 370, 376, 467, 482
- Tugendethik *siehe* Ethik
- twin earth/Zwerde* (Putnam) 251–254, 257, 261, 352–365, 506, 512, 520 f., 524, 530
- *moral twin earth* 53, 354–360, 365, 414, 437, 512
- Überlegungsgleichgewicht (Rawls) 415, 463 f., 469, 482, 518
- Urteil/Urteile 7 f., 11, 16, 23, 29–34, 36, 38, 55 f., 61 f., 67, 70, 73, 79, 111, 147, 159, 162, 190, 242, 246, 280 f., 283, 285 f., 312, 322, 324, 327, 334–337, 339, 347–352, 360, 372 f., 375, 386, 395, 403–407, 410, 421 f., 440, 457, 463 f., 480, 486 f., 511 f.
- Einzelurteil 241, 286, 322, 465
- Erkenntnisurteil 57
- Seinsurteil 57
- Urteilstheorie 6–8, 11, 23
- Vorzüglichkeitsurteil *siehe* Vorzüglichkeit
- Werturteil 39, 49, 57, 59, 159
- Utilitarismus, utilitaristisch 44, 463
- Verbot/Verbote 4, 69, 94, 103, 124, 151–153, 156, 161, 164, 213–215, 219, 259, 288, 300, 335, 361, 364, 386, 417, 437, 445 f., 495, 508
- Absolutes Verbot 151–153, 218, 502
- Verifikation 37, 58, 74, 128, 224, 244 f., 262, 294, 297, 435, *siehe auch* Falsifikation, *siehe auch* Wahrheit
- Vernunft, vernünftig 2, 31, 61 f., 65, 97, 104, 115, 120–124, 144, 146, 151, 172, 185, 190, 213 f., 221, 226, 270, 286, 310, 347, 395 f., 403, 457, 478, 487, 523
- *recta ratio* 104–106
- Unvernünftigkeit, unvernünftig 126, 286, 348
- Verpflichtung 64 f., 89, 95, 105, 114, 123, 127 f., 130 f., 142–145, 148, 152, 161, 176, 183, 185, 190, 196 f., 199, 204 f., 220, 223, 288–301, 305 f., 310 f., 315, 327, 343, 348, 351, 354, 360, 364, 384–386, 418, 420, 423, 431, 437, 444, 449, 451, 456, 459 f., 466 f., 469, 471–473, 477–483, 490, 493–495, 502, 507, 509, 516, 519 f., 526, 528
- Moralische Verpflichtung 89, 143 f., 153 f., 176, 188, 190, 199, 201 f., 205, 218 f., 288–291, 293–301, 306 f., 311, 343, 354 f., 365, 384 f., 444, 456 f., 460, 477, 481, 505, 508 f., 518
- Obligation 88 f., 95, 105, 114, 118 f., 131 f., 143, 148, 155, 175, 195 f., 199, 201, 205, 208, 217 f., 223, 259, 289–291, 293–295, 299, 301, 305 f., 326, 329, 343, 384, 451 f., 454, 507
- Pflichtethik 95, 98, *siehe auch* Deontologie
- Prä-moralische Verpflichtung 289 f., 294–296, 298 f., 301, 508
- Verpflichtungsverhältnis 143, 159, 442

- Verschörungstheorie 486
- Versprechen, das 119, 310, 317, 384, 481
- Vollkommenheit 121, 309, 337, 520 f., 524, 527
- Unvollkommenheit 271
  - Vollkommenheitsethik *siehe* Ethik
- Voluntarismus, voluntaristisch 93 f., 97–99, 105–108, 111 f., 116, 119, 125, 129, 132, 136 f., 140 f., 149, 156 f., 160, 172, 208, 212, 220, 346, 401–403, 460, 490, 492, 500, *siehe auch* Wille
- Theologischer Voluntarismus 64, 80, 91 f., 94, 96, 99, 102–104, 106 f., 110–113, 115–125, 128–132, 135 f., 139 f., 144, 147 f., 153, 155–157, 164, 167, 169–173, 176 f., 179, 195, 197, 202, 210–212, 337, 346, 387 f., 391, 400 f., 413, 435, 460, 463, 499–501, 503, 513, 515, 528
- Vorbild, das 366–370, 372–382, 424, 480, 482, 512 f., 520, *siehe auch* Exemplarismus
- Vorzüglichkeit, die 20, 95, 224, 264–268, 270–274, 276, 288, 291, 296 f., 313–315, 318, 338, 373, 507 f.
- Vorzüglichkeitsethik *siehe* Ethik
  - Vorzüglichkeitsurteil 8
- Wahrheit 32 f., 39, 48, 54 f., 58, 61, 66, 73 f., 76, 88–90, 100, 118, 135, 137 f., 148, 192 f., 212 f., 216, 239, 249, 252 f., 259, 282, 286, 303, 320, 322–326, 339, 362, 365, 369, 389, 407–411, 413, 415, 419 f., 423, 427, 434, 439 f., 447, 452, 457, 469, 472, 477, 485, 515, 524 f., *siehe auch* Verifikation
- Wahrheitswert 32, 36, 43 f., 58, 67, 303, 372, 434
  - Wahrheitsfähigkeit 32, 73 f., 423, 472
- Wanderschaft (*pilgrimage*) 338, 342, 450
- Weiser, der/Weise, die 293, 366–368
- Werke (gute Werke) 108 f.
- Wille 55, 65, 86 f., 185, 197, 203, 210, 213, 313–314, 319, 338, 387 f., 479, 314, 406, 510, *siehe auch* Voluntarismus
- Volitionen erster/zweiter Ordnung 313–315, 317 f.
  - *voluntas antecedens/consequens* 103, 200
  - Wille Gottes 17, 57, 76 f., 84–90, 92–100, 102–110, 113–118, 121, 124, 127 f., 136 f., 140, 151 f., 157 f., 172, 175 f., 184, 195 f., 198–204, 208–211, 218, 240, 274, 297, 306 f., 310 f., 316, 320, 332, 338 f., 343 f., 386–391, 393, 400–403, 412 f., 448–450, 452, 457, 460, 487, 500 f., 503–505, 508–511, 513, 517 f., 529
- Wissenschaft, wissenschaftlich 19 f., 29, 36, 57, 78 f., 81, 118, 132 f., 138, 159, 168, 179, 230, 239, 244–246, 250, 281 f., 291, 326, 369, 375, 378, 428, 439 f., 445, 462 f., 469, 498, *siehe auch* Naturwissenschaft
- Normalwissenschaft (*normal science*) 168, 179, 378
  - Wissenschaftstheorie 29, 168, 239, 244, 462 f.
  - Wissenschaftskultur *siehe* Kultur
- Wort Gottes 115, 134, 140, 227, 352
- Wunsch/Wünsche 31, 55, 127 f., 197–199, 203–210, 313, 398, 406, 504, 510
- Zeichen 37, 40, 168, 327 f., 330 f., 442
- Zweifel 1, 14, 34, 152, 284–286, 427 f., 439 f., 500, 508, *siehe auch* Skepsis
- Zwei-Regimenten-Lehre 526
- Zwerde *siehe* twin earth